

Angewandte Psychologie

Bachelor of Science

Modulhandbuch

Prüfungsordnung (PO) 13

Gültig ab: SoSe26

Modulübersicht

Grundstudium

M01 Allgemeine Psychologie I
M02 Allgemeine Psychologie II
M03 Grundlagen Sozialpsychologie
M04 Entwicklungspsychologie
M05 Biologische Psychologie, Neuropsychologie
M06 Pädagogische Psychologie, Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie
M07 Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie
M08 Berufsethik/-recht, Interkulturelle Psychologie
M09 Quantitative Methoden I
M10 Qualitative Methoden, Wissenschaftstheorie und -geschichte
M11 Störungslehre
M12 Diagnostik/Testtheorie
M13 Grundlagen Gesundheitspsychologie, Rehabilitationspsychologie

Hauptstudium

M14 Allgemeine Verfahrenslehre, Gruppenpsychotherapie
M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen, Gesundheitsökonomie
M16 Vertiefung Sozialpsychologie I
M17 Pädagogik, Interkulturelle Kommunikation
M18 Quantitative Methoden II
M19 Forschungspraktikum
M20 Medizin, Pharmakologie
M21 Praktika (Orientierungs-, berufsbegleitendes Praktikum)
M22 Vertiefung Sozialpsychologie II
M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie
M24 Wahlpflicht
M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie, Epidemiologie, Public Health
M26 Methoden Evaluationsforschung
M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)
M28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit, Colloquium, Versuchspersonenstunden

Studiengangsziele

Der Bachelor-Studiengang Angewandte Psychologie führt zu einem Bachelor of Science. Die Studieninhalte sind gemäß den Vorgaben der Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO, Version Februar 2020 Abschnitt 1/Anlage 1 Bachelorstudiengänge) erstellt worden. Das Studium umfasst 7 Semester (210 ECTS), wobei das 5. Semester praktische Studienanteile an einer von der Hochschule anerkannten Praxiseinrichtung beinhaltet sowie ein Forschungspraktikum. Grundlagenfächer und Methoden (z.B. Allgemeine Psychologie, Quantitative Methoden etc.) werden von Beginn an parallel zu den Anwendungsfächern der Psychologie (z.B. Klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Pädagogische Psychologie etc.) vermittelt, um den Anwendungsbezug zu akzentuieren. Während im Studienteil I (Basisveranstaltungen) allerdings der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Fachkompetenz (Wissen/Verstehen) liegt, werden im Studienteil II insbesondere instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen vermittelt.

Der Studiengang vermittelt fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Methoden zur Beschreibung, Analyse und Veränderung von psychischen Prozessen einschließlich ihrer biologischen Grundlagen und ihres sozialen Bedingungsgefüges. Die Absolvent*innen verstehen die zentralen psychologischen Theorien aus den Grundlagen- und Anwendungsfächern und können sie in den verschiedenen Praxisfeldern ein- bzw. umsetzen. Es stehen ihnen verschiedene Verfahren und Ansätze (z.B. psychotherapeutische Verfahren, Ansätze für Präventionsmaßnahmen etc.) zur Verfügung. Sie arbeiten evidenzbasiert auf der Grundlage von Forschungsbefunden, die sie verstehen, bewerten und umsetzen können. Darüber hinaus können sie selbst Forschungsfragen mit Hilfe quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden bzw. Datenanalysen entwickeln und beantworten.

Neben den sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden (z.B. Experimente, Fragebogenerhebung) und den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Präsentationstechniken, wissenschaftliche Texte verfassen, Gesprächsführung) beherrschen die Absolvent*innen die spezifischen Methoden der Psychologie, v.a. Psychologische Diagnostik/Testtheorie. Die Absolvent*innen können auch komplexe Problemlagen wissenschaftlich reflektiert darstellen, analysieren und psychologische Lösungsansätze entwickeln (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen). Es hat sich eine fachliche Haltung etabliert, die es den Absolvent*innen ermöglicht, eigenständige, berufsethisch fundierte fachliche Wertungen abzugeben und einen fachlichen Diskurs, auch im interdisziplinären Team, zu führen (Professionalität/Wissenschaftliches Selbstverständnis sowie Kommunikation und Kooperation). Zu dieser Haltung gehört auch die Überzeugung, dass lebenslanges Lernen und fächerübergreifende Kooperation von zentraler Bedeutung sind. Das Studium stellt eine allgemeine berufsqualifizierende Ausbildung dar, befähigt die Absolvent*innen zu einer psychologischen Tätigkeit in den unterschiedlichen Berufsfeldern der Psychologie. Die Voraussetzungen für einen konsekutiven Masterstudiengang Psychologie sind gegeben.

Zusammenhang der Module

Grundlagenfächer und Methoden (z.B. Allgemeine Psychologie, Quantitative Methoden etc.) werden von Beginn an parallel zu den Anwendungsfächern der Psychologie (z.B. Klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Pädagogische Psychologie etc.) vermittelt, um den Anwendungsbezug zu akzentuieren und damit auch die Verstehbarkeit der teilweise sehr abstrakten Inhalte zu erleichtern. Während im Studienteil I (Basisveranstaltungen) der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Fachkompetenz liegt, werden im Studienteil II insbesondereinstrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen vermittelt. Außerdem verändern sich die Lehr- und Prüfungsformate von Vorlesungen und Klausuren hin zu Praktika und praktischen Übungen oder Portfolioprüfungen (mit der Möglichkeit der Schwerpunktlegung auf E-Portfolio).
Die Qualifikationsziele des Studiengangs Angewandte Psychologie (B.Sc.) lassen sich mit folgenden Kompetenzdimensionen abbilden (orientiert am Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse, KMK) – in Klammern die im Modulhandbuch ausgewiesenen Kompetenzdimensionen:
a) Fachkompetenz (Wissen und Verstehen)
b) Lern- bzw. Methodenkompetenz (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)
c) Selbstkompetenz (wiss. Selbstverständnis/Professionalität)
d) Sozialkompetenz (Kommunikation/Kooperation)

Das Anspruchsniveau der als Lernziele im Modulhandbuch operationalisierten Kompetenzen richtet sich nach den üblichen Modellen zur Strukturierung von Lernzielen (Bloom 1956; Anderson & Krathwohl 2001) und reicht von der untersten Stufe ‚ Wissen und Verstehen' über die mittlere Stufe ‚ Anwenden und Analysieren' bis hin zur obersten Ebene ‚ Evaluieren und Erschaffen'. Während im ersten Studienteil Lernziele auf dem Niveau der beiden ersten Stufen formuliert sind, wird im zweiten Studienteil und in diesem hauptsächlich in den Portfolioprüfungen und der Bachelorarbeit auf das Niveau ‚ Evaluieren und Erschaffen' fokussiert.

Prüfungskonzept

1. Zielsetzung des Prüfungskonzepts

Gemäß §12 StAkkrVO Baden-Württemberg ist die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit sicherzustellen. Das vorliegende Prüfungskonzept zeigt auf, wie die Prüfungsorganisation, die Belastungssteuerung und die kompetenzorientierte Gestaltung der Prüfungsformen im Bachelorstudiengang Angewandte Psychologie gewährleistet werden.

Das Konzept ergänzt die Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung (SPO, Fassung 16.01.2025) und dient als Grundlage für transparente, faire und nachvollziehbare Prüfungsprozesse.

2. Grundprinzipien der Prüfungsorganisation

2.1 Angemessene Gesamtbelastung und Vielfalt der Prüfungsformen

Die SPO legt pro Semester ein Arbeitsvolumen von 30 ECTS fest.

Der Studiengang setzt verschiedene Prüfungsformate ein: Klausuren, Portfolioprüfungen, Präsentationen, mündliche Prüfungen, Gruppenübungen und Praktika. Diese Prüfungsvielfalt deckt kognitive, methodische, sozial-kommunikative und handlungspraktische Kompetenzen ab.

Die Prüfungsbelastung ist so verteilt, dass jedes Semester neben Klausuren auch Präsentationen und Portfolioprüfungen als Prüfungsleistungen zu erbringen sind, so dass es zu keiner Überlastung am Ende des Semesters (Prüfungszeitraum) kommt. Spitzenbelastungen werden durch semesterbegleitende Formate systematisch reduziert. Ab dem vierten Semester liegt der Schwerpunkt intendiert stärker auf anwendungsorientierten Prüfungs- und Lehrformaten (Praktika, Portfolioprüfungen, Übungen).

2.2 Kompetenzorientierung und didaktische Funktion der Prüfungsformen

Die Zuordnung zwischen Lernzielen, Lehrformen und Prüfungsformen ist in jeder Modulbeschreibung tabellarisch dokumentiert. Lehrende entwickeln Prüfungsaufgaben nach kompetenzorientierten Kriterien.

Alle Prüfungen sind an die im Modulhandbuch formulierten modu¬lbezogenen Lernziele gekoppelt. Die Prüfungsformen überprüfen insbesondere:

•Fachkompetenzen (Theorien und daraus abgeleitete Interventionen zum Erleben und Verhalten des Menschen, z.B. Allgemeine Psychologie, Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie etc.)

•Methodenkompetenzen (quantitative und qualitative Methoden wiss. Arbeitens, Testdiagnostik etc.)

•Selbst- und Sozialkompetenzen (Reflexion, Kommunikation, Kooperation, Berufsethik etc.)

•Praxis- und Anwendungskompetenzen (berufsqualifizierendes Praktikum, Forschungspraktikum)

Klausuren werden vorrangig in den Grundlagenmodulen eingesetzt (z.B. Allgemeine Psychologie I und II, Biologische Psychologie, Entwicklungspsychologie) zur Prüfung von Grundlagenwissen, theoretischem Verständnis und analytisch-logischen Fähigkeiten. Diese Zielsetzung ist prüfungsdidaktisch gut durch Klausuren

abbildbar. Demgegenüber erfassen Portfolioprüfungen (z.B. Forschungspraktikum, Gesundheitsökonomie) insbesondere kontinuierliche Kompetenzentwicklung, Reflexionsfähigkeit und projektbezogene Kompetenzen. Mündliche Prüfungen werden eingesetzt, um kommunikative Kompetenzen, die Fähigkeit zur Diskussion wissenschaftlicher Inhalte im Sinne argumentativen Denkens und Diskursfähigkeit zu beurteilen. Prüfungsformate wie Gruppenübungen (z.B. Sozialpsychologie), Praktika (z.B. berufsqualifizierendes Praktikum, Forschungspraktikum) und die Bachelorarbeit, die in der AP zwingend empirisch ist, sollen v.a. die Handlungskompetenz abbilden. Ein Bestehen dieser Module erfordert, dass die Studierende den gesamten Prozess, angefangen von psychologisch-analytischer Diagnostik, über die Planung und Durchführung einschlägiger Methoden (inklusive konkrete Interventionen) bis hin zur Auswertung und Ergebnisdarstellung (mündlich und schriftlich) bzw. Evaluation erfolgreich absolvieren und theoretische Kenntnisse in praxisnahe Kontexte übersetzen bzw. eigenständig wissenschaftlich arbeiten können.

3. Sicherstellung der Studierbarkeit

Die Studierbarkeit wird gewährleistet durch klare Zulassungsvoraussetzungen, z.B. sind für das Forschungspraktikum bestimmte methodische Module Voraussetzung (z.B. Quantitative und Qualitative Methoden). Darüber hinaus verweist jedes Modul auf die notwendigen Voraussetzungen. Um trotz Einzügigkeit des Studiengangs eine gute Studierbarkeit zu gewährleisten, können Wiederholungsprüfungen auch mündlich erfolgen und werden organisatorisch flexibel gestaltet. Angemessene Prüfungsdichte und Zeitfenster sind durch semesterbegleitende Prüfungsformate (s.o.) gewährleistet. Alle Prüfungsformate und Abgabefristen werden spätestens zum Semesterbeginn veröffentlicht. Bewertungsraster schaffen Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

4. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Qualität des Prüfungssystems wird durch regelmäßige Evaluationen (schriftlich hochschulweit) bzw. Semesterfeedback-Gesprächen (persönlich im Studiengang) festgestellt. Außerdem erfolgen semesterweise Analysen von Prüfungsergebnissen und Ausfallquoten und das Studiengangsteam berät sich intern regelmäßig über Anpassungen der Prüfungsformen und orientiert sich ebenfalls an den Vorgaben des Fachverbands (DGPs). Eine transparente Kommunikation über Prüfungsleistungen und -bewertungen erfolgt über die direkte Darstellung in den Veranstaltungen durch aktualisierte Modulbeschreibungen, Informationsveranstaltungen (z.B. zum Praxismodul) und in Abstimmung mit allen Beteiligten (Studiendekanin, Lehrende, Prüfungsamt).

5. Nachteilsausgleich und Barrierefreiheit

Gemäß dem Allgemeinen Teil der Studien- und Prüfungsordnung werden geeignete Nachteilsausgleiche gewährleistet, z. B. Zeitverlängerungen, alternative Prüfungsformen, Hilfsmittel, barrierefreie Prüfungsräume etc. Die Ausgestaltung erfolgt individuell und vertraulich.

Umsetzung der Leitbilder der RWU

Der Studiengang AP ist zukunftsorientiert als polyvalenter Bachelor konzipiert. Es handelt sich um ein grundständiges Psychologiestudium, an das jeder beliebige psychologische Masterstudiengang angeschlossen werden kann. Der Studiengang ist vom BDP (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen) als Bachelorstudiengang Psychologie anerkannt:
https://www.bdp-verband.de/fileadmin/user_upload/BDP/website/dokumente/PDF/Profession/Ausbildung/anerkannte-studiengange_2022.pdf.
Eine internationale Ausrichtung ist uns wichtig, weshalb wir unsere Studierenden ermutigen und unterstützen, ein theoretisches Semester im Ausland zu absolvieren. Ziel ist, ein attraktives Angebot an Auslandsstudienplätzen aufzubauen und zu verstetigen. Die Studierenden sollen zu inter- und transdisziplinären Arbeiten (überfachliche Kompetenz) motiviert werden, weshalb 5 ECTS an anderen Fakultäten erworben werden sollen. Gute Lehre erfolgt in dem Sinne, dass abstrakte Theorien und Methoden in konkrete psychologische Fragestellungen übersetzt werden. Es wird darauf geachtet, dass die Lehrenden einschlägig zu den Lehrgebieten Berufserfahrung aufweisen.
Im Studiengang wird nicht nur gemeinsam gelernt, sondern auch zusammen gefeiert, um einem familiären Campus gerecht zu werden. Solche informellen Zusammenkünfte (z.B. gemeinsames Grillen im Sommer) stellen eine gute Möglichkeit dar, niederschwellig ein Kritik- und Diskussionsangebot zu machen. Neben der grundsätzlichen Nutzung von digitalen Formaten (z.B. E-Learning) versuchen wir, Vorlesungen/Seminare hybrid anzubieten, um Studierende mit Erziehungsoder Pflegeaufgaben zu unterstützen oder einfach auch, um eine möglichst hohe Flexibilität zu ermöglichen. Im Forschungspraktikum, das Pflichtbestandteil im Studium ist und das praktische Studiensemester (bis auf sechs Wochen Einsatz in der Praxis) ersetzt hat, fließt die eigene Forschung der Professor:innen mit ein, indem die Studierende erweiterte/ergänzende Fragestellungen verfolgen, Daten selbständig erheben und unter Anleitung auswerten und interpretieren.
Unsere Professor:innen sind mit den Organisationen und Unternehmen der Region und darüber hinaus vernetzt und kooperieren (teilen wissenschaftliche Erkenntnisse) in Form von gemeinsamer Forschung oder in Form von Fortbildungen mit ihnen (z.B. Stiftung Liebenau, Kliniken der Region, Schulämter BW etc.). Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist uns wichtig. Konstruktive Kritik und Partizipation an der Weiterentwicklung des Studiengangs ist erwünscht. Sollten Vorstellungen von Studierenden nicht umsetzbar sein, wird transparent kommuniziert, warum nicht. Vielfalt ist uns auch im Sinne von Inklusion von Studierenden mit Beeinträchtigung wichtig. Der Studiengang bietet ein Peer-Mentoring-Programm für Studierende mit Autismus-Spektrum-Störung an, in dem Studierende der AP als Mentor:innen ehrenamtlich mitarbeiten. Aufkommende psychologische Fragestellungen (modern), wie z.B. , Wird KI menschlich?‘ oder , Was bewegt Menschen Verschwörungstheorien anzuhängen?‘ werden aufgegriffen und in die Lehre integriert. Neue didaktische Formate, z.B. die Arbeit mit Patienten-Avataren beim Erlernen von Therapietechniken werden in der Lehre aufgegriffen sowie neue Prüfungsformen adaptiert, z.B. Erstellung eines Podcast über eine Theorie oder eines animierten Lernvideos.Wir arbeiten qualitätsorientiert und werten Ergebnisse der regelmäßigen Evaluationen sorgfältig aus. Beispielsweise wurde ein Podcast mit FAQs erstellt für die Homepage, da die zahlreichen Anfragen zum Studiengang per Mail nicht mehr abzuarbeiten waren.

SEM.	MODULÜBERSICHT						ECTS
1	Allgemeine Psychologie I 5	Allgemeine Psychologie II 5	Grundlagen Sozialpsychologie 10	Entwicklungspsychologie 5	Biologische Psychologie, Neuropsychologie 5		30
2	Pädagogische Psychologie, Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie 5	Differentielle Psychologie/ Persönlichkeitspsychologie 7	Berufsethik/-recht, Interkulturelle Psychologie 5	Quantitative Methoden I 7	Qualitative Methoden, Wissenschaftstheorie und -geschichte 6		30
3	Störungslehre 10	Diagnostik/Testtheorie 12	Grundlagen Gesundheitspsychologie, Rehabilitationspsychologie 8				30
4	Allgemeine Verfahrenslehre, Gruppenpsychotherapie 10	Psychiatrische Versorgungsstrukturen, Gesundheitsökonomie 5	Vertiefung Sozialpsychologie I 5	Pädagogik, Interkulturelle Kommunikation 5	Quantitative Methoden II 5		30
5	Forschungspraktikum 9	Medizin, Pharmakologie 8	Praktika (Orientierungs-, berufsbegleitendes Praktikum) 13				30
6	Vertiefung Sozialpsychologie II 5	Vertiefung Wirtschafts- und Organisations-Psychologie 5	Wahlpflicht 5	Vertiefung Gesundheitspsychologie, Epidemiologie, Public Health 10	Methoden Evaluationsforschung 5		30
7	Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene) 15	Bachelorprüfung: Bachelorarbeit, Colloquium, Versuchspersonenstunden 15					30

■ Vorlesungsfächer ■ Praktikum und Projektarbeit ■ Abschlussarbeit

M01 Allgemeine Psychologie I

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	01
Modultitel:	M01 Allgemeine Psychologie I
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Claudia Sassenrath
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Gegenstand der Allgemeinen Psychologie I sind die kognitiven Funktionen der Handlungssteuerung: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Denken, Sprache und Motorik. Die Vorlesung gibt eine Einführung in die zentralen kognitions-, evolutionspsychologischen und neurowissenschaftlichen Basiskonzepte zur Erklärung der Handlungssteuerung. Dieses Wissen soll ein Basisverständnis der menschlichen Psyche vermitteln über die (im Wesentlichen) bei allen Menschen ähnlichen Inhalte und Abläufe. Im Seminar wird das Thema Sprache aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt u. a. die Phylogenese der Sprache, Sprachrezeption u. -produktion, Mehrsprachigkeit u. Zweitspracherwerb und Kommunikation im interkulturellen Kontext.
Veranstaltungen:	01.1 Vorlesung Allgemeine Psychologie I 01.2 Seminar Sprache (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine)
Lehr- und Lernformen:	V+S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Müsseler, J. & Rieger, M. (Hrsg.). (2017). Allgemeine Psychologie (3. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Myers, D. G. (2014). Psychologie (3., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M01 Allgemeine Psychologie I

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben regelgerechte und abweichende kognitiven Funktionen der Handlungssteuerung. Sie berücksichtigen hierbei die nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vorliegenden Erkenntnisse, Modelle und Forschungsparadigmen. Absolvent*innen können die wichtigsten Theorien und empirische Befunden erklären und interpretieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Sie können potentielle Problemfelder ableiten, z.B. systematische Erinnerungsfehler, und allgemeine Gesetzmäßigkeiten auf individuelles Erleben und Verhalten von Menschen anwenden, z.B. Wahrnehmungsfehler abhängig von der Perspektive als Handlende oder Beobachtende.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen hinterfragen einen möglicherweise zu einseitigen Fokus auf die psychischen Unterschiedlichkeiten der Menschen. Sie können empirisch fundiert darstellen, dass sich alle Menschen in den wesentlichen Funktionsweisen der Handlungssteuerung im Prinzip sehr ähnlich sind.

M02 Allgemeine Psychologie II

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	02
Modultitel:	M02 Allgemeine Psychologie II
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Claudia Sassenrath
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Allgemeine Psychologie II beinhaltet die Bereiche Lernen, Emotion und Motivation. Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche empirische Befunde und ausgewählte Theorien in der Emotions-, Motivations- und Lernpsychologie. Darüber hinaus werden kulturvergleichende Befunde dargestellt. In einem kurzen Propädeutikum werden die evolutions-psychologischen Grundlagen der Themen der Allgemeinen II dargestellt. Im Seminar werden diese Grundlagenlagen anhand spezifischer Fragestellungen vertieft (z.B. Konditionierte Immunreaktionen, Emotionsregulation, implizite vs. explizite Motive).
Veranstaltungen:	02.1 Vorlesung Allgemeine Psychologie II 02.2 Seminar Allgemeine Psychologie II (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine)
Lehr- und Lernformen:	V+S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. M. & Lozo, L. (2013). Motivation und Emotion: Allgemeine Psychologie für Bachelor. Berlin Heidelberg: Springer. •Horstmann, G. & Dreisbach, G. (2012). Allgemeine Psychologie 2 kompakt: Lernen, Emotion, Motivation, Gedächtnis. Weinheim: Beltz.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M02 Allgemeine Psychologie II

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben die zentralen Befunde und ausgewählte Theorien in den Bereichen der Allgemeinen Psychologie II (z.B. Erwartung-mal-Wert Theorien zur Leistungsmotivation). Sie berücksichtigen hierbei die nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vorliegenden Erkenntnisse, Modelle und Forschungsparadigmen. Absolvent*innen können die verschiedenen Konzepte zusammenfassen, erklären, präsentieren und an Beispielen veranschaulichen. Sie können einschlägige Fragestellungen wie zur Universalität von Emotionen (z.B. weltweit ähnliche Mimik bei Basisemotionen) und zur Diversität der Emotionsäußerung (z.B. kulturell unterschiedliche Äußerung von Trauer) diskutieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Die Absolvent*innen können potentielle Problemfelder ableiten, z.B. Reizgeneralisierung bei Angsterkrankungen, und allgemeine Gesetzmäßigkeiten auf individuelles Erleben und Verhalten von Menschen anwenden. Sie können anhand von Veränderungen der Mimik die Grundemotionen differenzieren, z.B. zur sprachunabhängigen Identifizierung von Emotionen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen hinterfragen einen möglicherweise zu einseitigen Fokus auf die psychischen Unterschiedlichkeiten der Menschen. Sie können empirisch fundiert darstellen, dass sich alle Menschen in den wesentlichen Funktionsweisen von Lernen, Motivation und Emotion im Prinzip sehr ähnlich sind.

M03 Grundlagen Sozialpsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	03
Modultitel:	M03 Grundlagen Sozialpsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Janine Thome
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Gegenstand der Sozialpsychologie ist das Erleben und Verhalten von Individuen im sozialen (bzw. soziokulturellen) Kontext. Die Vorlesung vermittelt zunächst einen Überblick über Schlüsselbegriffe, Theorien, Experimente, Fragestellungen und empirische Methoden der Psychologie. Im Hauptteil werden dann Phänomene und Konzepte der Sozialpsychologie behandelt (z.B. Soziale Kognition, das Selbst, Strategien Einstellungs- u. Verhaltensänderung, Gruppendynamik, Vorurteile und Intergruppenbeziehungen, Sozialpsychologie und kulturelle Unterschiede). Im Seminar werden einige Forschungsbereiche vertieft betrachtet und Querbezüge zu anderen Teildisziplinen der Psychologie (v.a. Allgemeine I und II) werden aufgezeigt. Im experimentalpsychologischen Praktikum wird ein zentrales Experiment der Sozialpsychologie repliziert.
Veranstaltungen:	03.1 Vorlesung Sozialpsychologie 03.2 Seminar Sozialpsychologie und Experimentalpraktikum
Lehr- und Lernformen:	V + S + experimentalpsychologisches Praktikum
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Portfolio bestehend aus: 1/3 der Punkte: Klausur (45 Minuten) zum Inhalt M.1 1/3 der Punkte: dokumentierte Durchführung einer im Kurs erarbeiteten Studie an mindestens fünf Teilnehmenden (M3.2, Übung) 1/3 der Punkte: Durchführung einer dokumentierten Präsentation (insgesamt 35 Minuten) (M3.2, Seminar)
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	oUllrich, J., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2023). Sozialpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. oAronson, E., Wilson, T. D., Sommers, S. R. (2020). Social Psychology, Global Edition. Vereinigtes Königreich: Pearson. oWerth, L., Denzler, M., & Mayer, J. (2020). Sozialpsychologie–Das Individuum im sozialen Kontext. Aufl., Berlin, Heidelberg. oWerth, L., Seibt, B., & Mayer, J. (2020). Sozialpsychologie–Der Mensch in sozialen Beziehungen. Interpersonale und Intergruppenprozesse, Berlin/Heidelberg, 22020.

Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M03 Grundlagen Sozialpsychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben die generellen Inhalte, die behandelten Theorien im Besonderen und die übliche Vorgehensweise (z.B. Experimente, Beobachtungen) der Sozialpsychologie. Absolvent*innen können diese erklären sowie einzelne Forschungsbereiche bestimmen, präsentieren und erläutern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen nutzen ihre Erkenntnisse für die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung individuellen Erlebens- und Verhaltens von Menschen und ihren sozialen Bezugssystemen. Sie können zentrale sozialpsychologische Experimente eigenständig replizieren. Sie lassen Projekterfahrungen in die Planung und Durchführung von zukünftigen wissenschaftlichen Studien sowie in die Auswertung und Darstellung von eigenen Forschungsergebnissen einfließen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen erkennen den oft starken Einfluss sozialer Situationen auf menschliches Verhalten, der in der naiven Theorie im Vergleich zu individuellen Motiven oft unterschätzt wird.

M04 Entwicklungspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	04
Modultitel:	M04 Entwicklungspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Entwicklungspsychologie befasst sich mit nachhaltigen Veränderungen im Erleben und Verhalten des Menschen über die gesamte Lebensspanne. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Gegenstand, Theorien, Forschungsmethoden und –befunde zur kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum hohen Alter. Dabei werden auch aktuelle Befunde zu Fragestellungen aus der Praxis behandelt (z.B. gleichgeschlechtliche Adoptiveltern, Kindesmisshandlung, frühkindliche Kinderbetreuung).Die Vorlesung Entwicklungspsychopathologie identifiziert Entwicklungsprozesse, die in bestimmten Lebensphasen zu Risiko- und Schutzfaktoren für psychische Gesundheit gezählt werden können. Neben tiefgreifenden und umschriebenen Entwicklungsstörungen, die in der Kindheit beginnen, werden auch Störungen des höheren Alters wie Alkoholabhängigkeit im Alter behandelt.
Veranstaltungen:	04.1 Vorlesung Entwicklungspsychologie 04.2 Seminar Entwicklungspsychopathologie
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	•Heinrichs, N. & Lohaus, A. (2011). Klinische Entwicklungspsychologie kompakt: psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Weinheim: Beltz. •Landolt, M. A. (2012). Psychotraumatologie des Kindesalters. Grundlagen, Diagnostik und Interventionen (2., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe. •Neuhäuser, G., Steinhausen, H. C., Häßler, F. & Sarimski, K. (Hrsg.). (2013). Geistige Behinderung. Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte (4., vollst. überarb. und erw. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer. •Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.). (2012). Entwicklungspsychologie (7. Auflage). Weinheim: Beltz. •Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.). (2018). Entwicklungspsychologie (8. Auflage). Weinheim: Beltz. •Wetterling, T., Backhaus, J. & Junghanns, K. (2002). Sucht im Alter. Ein unterschätztes Problem in der klinischen Versorgung älterer Menschen? Der Nervenarzt, 73, 861-866.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M04 Entwicklungspsychologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können die verschiedenen theoretischen Zugänge zur menschlichen Entwicklung sowie die spezifischen Forschungsmethoden der Entwicklungspsychologie in Bezug auf die einzelnen Funktionsbereiche und Lebensphasen benennen und erklären.

Wissensvertiefung: Absolvent*innen können regelgerechte und abweichende Entwicklung unter Berücksichtigung allgemeiner Modelle und wissenschaftlichen Erkenntnissen (inklusive deren Einbettung in soziale und ökologische Kontexte/Epigenetik) erkennen, beschreiben und erklären.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können individuelle klinische Kasuistiken bearbeiten, indem sie die relevanten Risiko- und Schutzfaktoren identifizieren können und ihnen psychische Störungen im Entwicklungsverlauf gemäß ICD-10 zuordnen können (z.B. F9). Sie können entwicklungspsychologische Fragestellungen aus der Praxis ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen haben ein Bewusstsein, eine spezifische Aufmerksamkeit (Sensibilität) für problematische Entwicklungsprozesse.

M05 Biologische Psychologie, Neuropsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	05
Modultitel:	M05 Biologische Psychologie, Neuropsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Biologische Psychologie hat die physiologischen und insbesondere die neurobiologischen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens zum Gegenstand. Die Vorlesung vermittelt z.B. allgemeine Grundlagen zum Aufbau und zur Funktionsweise des ZNS (synaptischen Erregung und Hemmung, Struktur des ZNS etc.) sowie spezielle, für die Psychologie relevante Bereiche wie die Plastizität des Nervensystems, zelluläre Modelle einfacher Lernprozesse oder die Psychophysiologie von Gefühlen. In der Vorlesung Neuropsychologie wird neben einem Überblick über das Forschungsfeld der Neuropsychologie speziell auf die Neuropsychologie psychischer Störungen eingegangen sowie die höheren Funktionen wie emotionales Verhalten oder Gedächtnis.
Veranstaltungen:	05.1 Vorlesung Biologische Psychologie 05.2 Vorlesung Neuropsychologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Birbaumer, N. & Schmidt, R. F. (2018). Biologische Psychologie (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Kolb, B. & Whishaw, I. Q. (1996). Neuropsychologie (2. Auflage). Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag. •Kolb, B. & Whishaw, I. Q. (2015). Fundamentals of Human Neuropsychology (7th edition). New York: Worth Publishers.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M05 Biologische Psychologie, Neuropsychologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können die biologischen Grundlagen des regelgerechten und abweichenden menschlichen Erlebens und Verhaltens wie z.B. den Aufbau und die Funktionsweise des ZNS grundsätzlich und Auswirkungen von Läsionen/Funktionsstörungen wie z.B. Neglect oder Aphasie ausführen.
Wissensvertiefung: Sie können die biologischen Grundlagen erklären sowie Zusammenhänge zwischen biologischen Prozessen und speziellen psychologischen Phänomenen (z.B. differentielle Gedächtnisstörungen im prozeduralen und deklarativen Gedächtnis) ableiten. Sie erkennen Aufbau- bzw. Wachstumsprozesse und Abbauprozesse psychischer Funktionen über die Lebensspanne und verstehen die Bedeutung der biologischen Veränderungen (z.B. hirnatrophische Prozesse bei Demenz).

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M06 Pädagogische Psychologie, Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	06
Modultitel:	M06 Pädagogische Psychologie, Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Bereits im 2. Semester sollen an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften die Grundlagen für zentrale Anwendungsfelder der Psychologie (Pädagogik, Wirtschaft/Organisationen, Gesundheitswesen) vermittelt werden. Zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage menschlichen Erlebens und Verhaltens kommt nun also die Entwicklung von Interventionen in spezifischen Erfahrungs- und Handlungsbereichen der Psychologie hinzu. Die Pädagogische Psychologie untersucht, wie und warum Menschen in und als Ergebnis von pädagogischen Interaktionen (Erziehungs-, Unterrichts- und Sozialisationsprozesse) so denken, fühlen und handeln, wie sie es tun. Die Wirtschafts- und Organisationspsychologie gliedert sich in die Bereiche Arbeits- und Organisationspsychologie (z.B. Trainingsprogramme zur Steigerung der Teameffizienz), Markt- und Konsumentenpsychologie (z.B. Techniken zur Verbesserung eines Produktimages) und Ökonomische Psychologie und erforscht das Erleben und Verhalten von Menschen in Organisationen und im ökonomischen Bereich. Im Seminar wird ein Überblick über verschiedene Themen erarbeitet, z.B. Organisationsentwicklung und –beratung, Führung, Personalauswahl, Personalentwicklung insb. Teams und ihre Entwicklung, Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmotivation.
Veranstaltungen:	06.1 Vorlesung Pädagogische Psychologie 06.2 Vorlesung Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	- Felser, G. (2015). Werbe- und Konsumentenpsychologie. Berlin Heidelberg: Springer. - Kauffeld, S. (2014). Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor. Berlin, Heidelberg: Springer. - Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens – Lehrbuch (8., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe. - Woolfolk, A. (2014). Pädagogische Psychologie (12., aktual. Auflage). Hallbergmoos: Pearson. - Hasselhorn, M., & Gold, A. (2022). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren. Kohlhammer Verlag. - Wild, E. & Möller, J. (2020). Pädagogische Psychologie (3. Auflage). Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M06 Pädagogische Psychologie, Grundlagen Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können Tätigkeitsfelder und Aufgabenstellungen, einschlägige Modelle und empirische Befunde im Bereich der Wirtschafts- und Organisationspsychologie sowie der Pädagogischen Psychologie aufführen.
Sie können diese erklären bzw. demonstrieren und zusammenfassen. Darüber hinaus können sie die psychologischen Grundlagen (siehe Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf Erziehungs-, Unterrichts- und Sozialisationsprozesse sowie auf den Erfahrungs- und Handlungsbereich der Wirtschafts- und Organisationspsychologie übertragen und erklären. z.B. Pädagogische Psychologie: Sie können Lerntechniken, die erfolgreiches Lernen begünstigen, unter Berücksichtigung z.B. kognitiver Prozesse wie Aufmerksamkeit und Arbeitsgedächtnis (s. Allgemeine Psychologie I) erläutern.
z.B. Wirtschafts- und Organisationspsychologie: Absolvent*innen können Techniken zur Verbesserung des Images eines Produktes unter Berücksichtigung z.B. kognitiver Prozesse wie unterschwelliger Wahrnehmung und Irradiation als veränderte Wahrnehmung eines objektiv gleichen Reizes durch Veränderung des Reizumfeldes (s. Allgemeine Psychologie I) erläutern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die besprochenen Lehr- Lerntechniken der Pädagogischen Psychologie praktisch anwenden.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M07 Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	07
Modultitel:	M07 Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Differentielle Psychologie befasst sich mit der Beschreibung, Erklärung und Vorhersage individuellen Erlebens- und Verhaltens in Abgrenzung zur Allgemeinen Psychologie, die sich für die Uniformität menschlichen Erlebens und Verhaltens interessiert. Die Vorlesung vermittelt die grundlegenden Konzepte der differentiellen Psychologie wie Dispositionen/Traits, Persönlichkeitsmodelle sowie Bereiche interindividueller Differenzen wie z.B. Leistungsbereich oder Intelligenz. Darüber hinaus werden die speziellen Forschungsmethoden (z.B. Faktoranalysen zur Extrahierung von Persönlichkeitsdimensionen wie Extraversion oder Neurotizismus) und die wichtigsten empirischen Arbeiten vorgestellt. Im Seminar werden aktuelle Theorien im Eigenschaftsansatz vertieft behandelt, z. B. Big-5 Modell, Optimismus, Dunkle Triade, etc.
Veranstaltungen:	07.1 Vorlesung Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie 07.2 Seminar Vertiefung Eigenschaftstheorie
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Methodenkenntnisse (parallele Veranstaltungen Quantitative und Qualitative Methoden)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	7
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS aus-gegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 210 h, davon 80 h für Lehrveranstaltungen, 130 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungs-vorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	•Asendorf, J.B. (2015). Persönlichkeitspsychologie für Bachelor. 3. Auflage. Springer. •Maltby, J, Day, L. & Macaskill, A. (2022). Personality, Individual Differences and Intelligence. 5th Edition. Pearson Education Limited. •Schmitt, M. & Altstötter-Gleich, Ch. (2010). Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie. KOMPAKT, Beltz Verlag: Weinheim. •Hagemann, D., Spinath, F. M., & Mueller, E. M. (Hrsg., 2023). Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung. 9. überarbeitete Auflage. Kohlhammer. Literatur für Seminar wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M07 Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können differentialpsychologische Fragestellungen erkennen und Theorien sowie einschlägige empirische Befunde schildern.
Sie können die Entwicklung von Persönlichkeitsmodellen, die die Grundlage von Persönlichkeitstest darstellen, erläutern bzw. demonstrieren. Sie können darüber hinaus Kenntnisse auf Modul 12 (3. Semester, Psychologische Diagnostik, Teilveranstaltung Persönlichkeitstests) übertragen und erweitern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können Testverfahren aus den Bereichen Persönlichkeits-, Intelligenz- und Leistungsdiagnostik durchführen und eine Vorbefundung erstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M08 Berufsethik/-recht, Interkulturelle Psychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	08
Modultitel:	M08 Berufsethik/-recht, Interkulturelle Psychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Nachdem die Psychologie durch ihren Gegenstandsbereich eine besonders hohe ethische Verantwortung trägt, gibt es einen Wissensimport aus der theoretischen und praktischen Philosophie. Es werden im Rahmen der praktischen Philosophie (Ethik) die moralischen Grundlagen der beruflichen Entscheidungen und Handlungen der Psychologie Thema sein (berufsethische Leitlinien). Weitere Themen sind Ethik in Forschung und Praxis, berufsrechtliche Vorgaben des psychotherapeutischen Handelns, sowie sozialrechtliche Vorgaben der psychotherapeutischen Versorgung. Im Teilmodul 08.2 werdender Umgang mit Multikulturalität/Zuwanderung anhand moralphilosophischer Überlegun-gen und ethischer Standards erläutert.
Veranstaltungen:	08.1 Seminar Ethische Grundlagen fachlichen Handelns und berufsrechtliche Aspekte 08.2 Seminar Multikulturalität /Interkulturalität/Transkulturalität
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF: Präsentation (50% Gewichtung) im Teil Multikulturali-tät/Interkulturalität/Transkulturalität sowie Klausur als schriftliche Fallbearbeitung im Seminar, an drei Seminarta-gen, jeweils 30 Minuten (50% Gewichtung) im Teil Ethische Grundlagen fachlichen Handelns und berufsrechtliche As-pekte
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	- Berufsordnungen der Landespsychotherapeutenkam-mern für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen - Ethische Leitlinien der Berufsverbände, Fachgesellschaften, z.B. Ethikleitlinien der DGP - Neumann, J., Steckling, T., Heimes, J., & Elsche, H. (2022). Social-Media-Profile in Psychotherapie, Bera-tung und Coaching: Soziale Medien professionell und ethisch nutzen. Beltz. - Felnhofer, A., Kothgassner, O. D., & Kryspin-Exner, I. (Eds.). (2011). Ethik in der Psychologie (Vol. 8465). UTB.

Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M08 Berufsethik/-recht, Interkulturelle Psychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können aus der praktischen Philosophie ethische Leitlinien als moralische Grundlage ihres beruflichen Handelns ableiten und formulieren (z. B. Verschwiegenheit), benennen und gegenüberstellen. Sie können Theorien erklären sowie in Zusammenhang mit ihrer Wissenschaft bringen. Sie können weiterhin ethische Prinzipien für wissenschaftliches und praktisches Handeln und nationale und internationale Standards für Forschung und Praxis benennen, einschätzen und diese anwenden.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen fühlen sich den berufsethischen Standards verpflichtet, sie sind für ethische Aspekte typischer Entscheidungssituationen im Berufsfeld sensibilisiert. Sie erkennen Verstöße gegen ethische Prinzipien im wissenschaftlichen und praktischen Handeln und ergreifen Maßnahmen, um diesen Verstößen in geeigneter Weise entgegenzusteuern. Sie sind an kulturellen Unterschieden interessiert und nehmen diese aufmerksam und wertneutral wahr.

M09 Quantitative Methoden I

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	09
Modultitel:	M09 Quantitative Methoden I
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Quantitative Datenanalyse umfasst die deskriptive Statistik (Beschreibung der Stichprobe anhand von Stichprobenkennwerten) sowie die Inferenzstatistik (Schlussfolgerungen von der Stichprobe auf die Population als Wahrscheinlichkeitsmodell und Testung von Hypothesen über die Gegebenheiten in der Population). Deskriptive Kennwerte (Maße der zentralen Tendenz, Dispersionsmaße und Korrelationen), Einführung in die Wahrscheinlichkeits-theorie, Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Berechnung von Konfidenzintervallen, Theorie der Hypothesentestung sowie die wichtigsten Tests und die Poweranalyse sind beispielsweise Inhalte der Vorlesung. Im Seminar werden Besonderheiten der Verfahren besprochen bzw. Inhalte vertieft und konkrete Übungsaufgaben berechnet.
Veranstaltungen:	09.1 Vorlesung Quantitative Methoden I 09.2 Seminar Quantitative Methoden I und SPSS
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	7
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	210 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 150 h für Arbeitsaufträge, das Tutorium sowie das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (2., aktual. und erw. Auflage). Hallbergmoos: Pearson.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M09 Quantitative Methoden I

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können quantitative Verfahren spezifisch im Kontext psychologischer Fragestellungen auflisten. Sie nennen den Ablauf einer quantitativen empirischen Untersuchung, angefangen von der Ableitung einer wissenschaftlichen Hypothese aus seiner empirischen Frage über die Möglichkeiten der Operationalisierung bis hin zu den Auswertungsalternativen.

Wissensvertiefung: Sie können die den quantitativen Verfahren zugrundeliegenden Grundprinzipien (Messtheorie, Wahrscheinlichkeitstheorie) und deren methodische Umsetzung (Poweranalyse) erklären und an Beispielen veranschaulichen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen führen die Verfahren anhand einfacher Übungsbeispiele selbständig durch (z.B. welcher Test ist bei nominalen Daten möglich?). Sie geben Daten in das Statistik-Programm SPSS ein, nehmen selbständig deskriptive Auswertungen sowie Datentransformationen und Datenmodifikationen vor (z.B. Umkodierung von Variablen, neue Variablen berechnen).

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M10 Qualitative Methoden, Wissenschaftstheorie und -geschichte

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	10
Modultitel:	M10 Qualitative Methoden, Wissenschaftstheorie und -geschichte
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Claudia Sassenrath
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Vorlesung qualitative Methoden vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Verfahren, beispielsweise die qualitative Inhaltsanalyse sowie Fokusgruppen. Im Seminar wird Wissenschaftsgeschichte und Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Psychologie und Psychotherapie einschließlich ihrer Hauptströmungen und Forschungsmethoden vermittelt. Neben den übergeordneten Themen wie Wissenschaftstheorie oder Untersuchungsdesigns, wird auf der praktischen Ebene die Recherche und Bearbeitung wissenschaftlicher Literatur und die Anleitung zur Anfertigung einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit vermittelt.
Veranstaltungen:	10.1 Seminar Wissenschaftliches Arbeiten/Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie/Psychotherapie (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine) 10.2 Vorlesung Grundlagen Qualitative Methoden
Lehr- und Lernformen:	S + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	6
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	180 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 120 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5., vollst. überarb., aktual. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor (2., überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M10 Qualitative Methoden, Wissenschaftstheorie und -geschichte

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen beschreiben die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie sowie ihre Beziehung zu benachbarten Gebieten. Sie erläutern die Wissenschaftsgeschichte und Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Psychologie und Psychotherapie einschließlich ihrer Hauptströmungen und Forschungsmethoden. Absolvent*innen können (Meta)theorien über die Entstehung wissenschaftlicher Erkenntnis und zentrale wissenschaftliche Arbeitstechniken benennen. Sie können diese erläutern, demonstrieren bzw. vergleichen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können anhand einfacher Übungsaufgaben selbständig wissenschaftlich schreiben (z.B. korrektes Zitieren), wissenschaftliche Texte – auch in englischer Sprache – strukturiert lesen (typischer Aufbau eines wissenschaftlichen Artikels) und auswerten sowie Theorien und Befunde effektiv/verständlich präsentieren. Sie wenden Begriffe, Methoden und Ergebnisse der qualitativen Forschung in der psychologischen Grundlagen- und Anwendungsforschung an.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen verorten ihre bisherigen naiven Theorien in der Entstehungsgeschichte der Psychologie und hinterfragen dabei kritisch ihre bisherigen Annahmen.

M11 Störungslehre

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	11
Modultitel:	M11 Störungslehre
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Gegenstand dieses Anwendungsfaches ist die Beschreibung, Erklärung und Vorhersage des Erlebens und Verhaltens von Menschen in Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit sowie die Ableitung von Interventionen. Bezugnehmend auf die Methodenveranstaltungen (Quantitative und Qualitative Verfahren) werden im Klinischen Anwendungsfach exemplarisch Forschungsmethoden und Studiendesigns bzw. Erkenntnistheoretische Themen/Fragen veranschaulicht und vertieft. Die Vorlesungen Klinische Psychologie vermitteln störungsspezifisch Kenntnisse zu Epidemiologie, Ätiologie, Klassifikation/Diagnostik, Erscheinungsformen (inklusive Komorbidität) und Therapie der wichtigsten psychischen Störungen, differenziert nach dem Lebensalter (z.B. kindliche Depression, Multimorbidität im höheren Lebensalter etc.). Darüber hinaus werden die verschiedenen theoretischen Modelle und psychotherapeutischen Richtungen innerhalb der Klinischen Psychologie im Überblick dargestellt und verglichen. Im Seminar werden weitere Störungsbilder behandelt bzw. aktuelle Entwicklungen/Forschungen (z.B. Cannabistherapie bei Schizophrenie) diskutiert. Außerdem werden psychische Aspekte bei körperlichen Erkrankungen (psychophysiologische Störungen) unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Stressforschung behandelt sowie das umfassende Feld der Abhängigkeitsstörungen (stoffgebundene und nicht stoffgebundene) hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes, ihrer Entstehung, Diagnostik/Klassifikation und Therapie. Dabei werden auch (insbesondere bei den Abhängigkeitsstörungen) neurobiologische und neuropsychologische Erkenntnisse berücksichtigt.
Veranstaltungen:	11.1 Vorlesung Grundlagen Klinische Psychologie 11.2 Vorlesung Vertiefung Klinische Psychologie 11.3 Seminar Klinische Psychologie
Lehr- und Lernformen:	V + V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	300 h, davon 90 h für Lehrveranstaltungen, 210 h für Arbeitsaufträge und das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	•Berger, M. (2009). Psychische Erkrankungen. Klinik und Therapie (3. Auflage). München: Urban & Fischer. •Comer, R. J. (2014). Fundamentals of Abnormal Psychology (7th edition). Basingstoke: macmillan. •Voderholzer, U. & Hohagen, F. (2019). Therapie psychischer Erkrankungen (15. aktualisierte Auflage). München: Urban & Fischer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M11 Störungslehre

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können Symptomatik (inklusive der allgemeinen Psychopathologie gemäß AMDP), Ätiologie, Klassifikation/Diagnostik und Therapie der wichtigsten (Prävalenz, Behandlungsbedürftigkeit) psychischen Störungen reproduzieren.

Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen anhand der theoretischen Modelle und daraus abgeleiteter anerkannter psychotherapeutischer Verfahren zu erklären.
Darüber hinaus können sie die psychologischen Grundlagen (s. Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf den Erfahrungs- und Handlungsbereich von Krankheit bzw. Gesundheit ausführen und erläutern:
z.B. Wissen aus der Biologischen Psychologie zur Behandlung psychischer Störungen wie die Wirkung von Neuroleptika auf den Hirnstoffwechsel.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können wissenschaftliche Studien aus dem Anwendungsbereich Klinische Psychologie – auch in englischer Sprache – strukturiert lesen (typischer Aufbau eines wissenschaftlichen Artikels) und berichten. Sie ordnen die gängigen psychischen Störungen breits auf Symptomebene korrekt den diagnostischen Manualen (ICD-10/11 bzw. DSM-5) zu. Sie ordnen den einzelnen Störungen die nach aktuellem Forschungsstand (evidenzbasiert) wirksamen Behandlungsformen zu.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen beteiligen sich am multidisziplinären Teamdiskurs aus psychologischer Perspektive.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M12 Diagnostik/Testtheorie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	12
Modultitel:	M12 Diagnostik/Testtheorie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Psychologische Diagnostik umfasst den diagnostischen Prozess, Entscheidungsstrategien und –fehler, Methoden der Urteilsbildung, Darstellung von Interviewmethoden und Methoden der Verhaltensbeobachtung sowie psychometrische Einzelfalldiagnostik (Tests inklusive der ihnen zugrundeliegenden Testtheorie). Folgende Wissensbereiche werden behandelt: a) allgemeine diagnostische Verfahren und Methoden, b) diagnostische Verfahren und Methoden zur Verhaltensbeobachtung einschließlich der Verfahren und Methoden zur Patientenbeobachtung, c) Indikationen und diagnostische Prozesse bei Menschen aller Alters- und Patientengruppen, d) Merkmale von Klassifikationssystemen einschließlich ihrer Fehlerquellen, e) psychometrische Grundlagen des Messens als Voraussetzung für Testtheorien und Testkonstruktionen, f) psychische und psychopathologische Befunderhebung unter Berücksichtigung differentialdiagnostischer Erkenntnisse, g) Sprache und Interaktion im diagnostischen Prozess sowie Gesprächsführungsmethoden. Adjuvant zur Vorlesung nutzen die Studierenden die Testothek und führen gegenseitig (auch Selbsttestungen) Testungen inklusive kleiner Befundungen durch, um die Möglichkeiten und Grenzen der Verfahren einschätzen zu können. In der Veranstaltung Gesprächsführung/Motivational In-terviewing werden allgemeine theoretische Grundlagen der psychologischen Gesprächsführung und Interviewtechnik (in Diagnostik/Anamnese, Beratung, Therapie) vorgestellt, z. B. die Bedeutung von Motivation oder Feedback-Techniken. Anhand von Beispielen aus der Praxis wird das Gelernte angewendet und geübt und die wichtigsten Aspekte von Sozialkompetenz aufgezeigt und geübt (z.B. sozial adäquate Durchsetzung eigener Ziele/Bedürfnisse, Teamfähigkeit, Theory of Mind/Empathie). Schwerpunkt liegt auf der Aneignung/Übung der spezifischen Techniken der Gesprächsmethode , Motivational Interviewing'. Außerdem werden Klinische Interviews zur Erhebung von Diagnosen und klinischen Befunden vorgestellt und an-hand von Fallbeispielen eingeübt (z. B. DIPS, SCID-5, CAPS-5). Die Verfahren decken das gesamte Altersspektrum und spezielle Anwendungsbereiche ab (Verfahren bei Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen, Familiendiagnostik, gerontopsychologische Diagnostik, Verlaufs- und Ergebnisevaluation). Weiterhin werden psychologische Befunde unter Berücksichtigung der Kriterien der kategorialen Diagnostik psychischer Störungen sowie der Kennzeichen von Klassifikationssystemen erstellt. Im Seminar Persönlichkeits- und Leistungstests werden einzelen Verfahren vorgestellt und deren Anwendung sowie v.a. Ergebnis-Interpretation erklärt und auch teilweise geübt. Im Seminar Verkehrspsychologie/MPU (Medizinisch- psychologische Untersuchung) wird themenspezifisch psychologische Testung vorgestellt und geübt. Außerdem werden die Grundlagen psychologischer Begutachtung besprochen.

Veranstaltungen:	12.1 Vorlesung Diagnostik/Testtheorie 12.2 Seminar Gesprächsführung/ Motivational Interviewing/Klinische Interviews (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine) 12.3 Seminar Persönlichkeits-/Leistungstests 14.4 Seminar Verkehrspsychologie/MPU/Psychologische Begutachtung
Lehr- und Lernformen:	V + S + S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	12
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 360 h, davon 120 h für Lehrveranstaltungen, 240 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	Hauptliteratur: •Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (6., überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Schmidt-Atzert, L., Amelang, M., Fydrich, T. & Moosbrugger, H. (2012). Psychologische Diagnostik. Berlin: Springer. Ergänzende Literatur: •Amelang, M., Schmidt-Atzert, L., Fydrich, T. & Moosbrugger, H. (2006). Psychologische Diagnostik und Intervention. Berlin Heidelberg: Springer. •Miller, W. R. & Rollnick, S. (2015). Motivierende Gesprächsführung: Motivational Interviewing. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag. •Raithel, J. & Widmer, A. (2012). Deviantes Verkehrsverhalten: Grundlagen, Diagnostik und verkehrspsychologische Therapie. Göttingen: Hogrefe Verlag. Ziegler, M. & Bühner, M. (2012). Grundlagen der Psychologischen Diagnostik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Besteht in der Veranstaltung 12.2 und 12.3; Begründung: Vergleichbar einer Übung

Kompetenzdimensionen des Moduls M12 Diagnostik/Testtheorie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können die diagnostischen Methoden Beobachtung, Interview, Fragebogen, psychometrische Tests (Überblick über die Testbereiche/-inhalte), insbesondere die klinisch-neuropsychologisch relevanten Verfahren, benennen. Sie können z.B. verschiedene Theorien der Testkonstruktion erklären und Verfahren beschreiben.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen beurteilen psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik bei Personen aller Alters- und Patientengruppen nach wissenschaftlich-methodischen Grundlagen, insbesondere nach solchen der Objektivität, der Zuverlässigkeit und der Gültigkeit. Sie setzen psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik situations- und patientenangemessen ein und bewerten die Ergebnisse. Sie prüfen und beurteilen die Güte diagnostischer Erhebungsmethoden anhand von wissenschaftlichen Kriterien, erheben und erstellen klinische und anamnestisch relevante Befunde unter Berücksichtigung der Kriterien der kategorialen Diagnostik psychischer Störungen sowie unter Berücksichtigung der Kennzeichen von Klassifikationssystemen. Sie setzen die dimensionale Diagnostik unter Anwendung psychometrischer Verfahren zur Beurteilung der Schwere und der Ausprägung von Symptomen sowie des Therapieverlaufs ein und reagieren angemessen auf Veränderungen der diagnostischen Befunde unter Berücksichtigung der methodischen Voraussetzungen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können in der Testsituation angemessen und verständlich kommunizieren sowie Gesprächsführungsmethoden anwenden.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Sie fühlen sich in der Testsituation bestimmten Werten im Umgang mit der zu testenden Person verpflichtet: Selbstbestimmung (ggfs. Abbruch des Tests) und keine Abwertung auf Grund schlechter Testergebnisse.

M13 Grundlagen Gesundheitspsychologie, Rehabilitationspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	13
Modultitel:	M13 Grundlagen Gesundheitspsychologie, Rehabilitationspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Als Teildisziplin der Angewandten Psychologie im Gesundheitswesen sollen auf Grund der WHO-Forderung nach Teilhabe und Inklusion die Aufgaben der Rehabilitationspsychologie in Form einer eigenen Veranstaltung besonders akzentuiert werden. Im Seminar werden Rehabilitationstheorien (z.B. Rehab-Cycle), Eckdaten der Rehabilitationsepidemiologie (z.B. Anträge im Verhältnis zu Genehmigungen), die Systematik und Anwendungsmöglichkeit der ICF (International Classification of Functioning) der WHO, zentrale Forschungsbereiche (z.B. Evaluation rehabilitativer Interventionen, Rehabilitationsdiagnostik etc.) sowie der Anwendungsbereich psychiatrische Rehabilitation (für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und geriatrische Rehabilitation) behandelt. Die Vorlesung Gesundheitspsychologie befasst sich in Abgrenzung zur Klinischen Psychologie aus salutogenetischer (was erhält uns gesund und nicht, was macht uns krank) Perspektive mit dem Thema Gesundheit und Krankheit. Verschiedene Theorien (z.B. Health Belief Model, Protection Motivation Theory) zur Erklärung von Gesundheitsverhalten und die daraus abgeleiteten Interventionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention werden diversifiziert (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund etc.) vorgestellt.
Veranstaltungen:	13.1 Seminar Rehabilitationspsychologie 13.2 Vorlesung Grundlagen Gesundheitspsychologie
Lehr- und Lernformen:	Seminar und Vorlesung (Gesundheitspsychologie)
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagenfächer der Psychologie
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	8
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	240 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 180 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbe-reitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	-Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann, C. (Hrsg.) (2008). Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation. Göttingen: Hogrefe. -Renneberg, B. & Hammelstein, P. (2006). Gesundheitspsychologie. Berlin Heidelberg: Springer -Rössler, W. (Hrsg.). (2004). Psychiatrische Rehabilitation. Berlin Heidelberg: Springer. -WHO (2001). Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. DIMDI (Hrsg.) -Schwarzer, R. (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens (3., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe.

Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M13 Grundlagen Gesundheitspsychologie, Rehabilitationspsychologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können zentrale Rehabilitationstheorien und Forschungsbereiche sowie die Idee und Anwendungsmöglichkeiten der ICF schildern u. diskutieren. Sie nennen und erläutern die zentralen gesundheitspsychologischen Theorien und die daraus abgeleiteten verhaltens- und verhältnisorientierten Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Sie können die psychologischen Grundlagen (s. Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf den Erfahrungs- und Handlungsbereich von Krankheit bzw. Gesundheit ausführen und erläutern: z.B. Wissen aus der Allgemeinen Psychologie über motivationale Prozesse und gesundheitsrelevante Überzeugungen zur Aufrechterhaltung von gesundheitsförderlichen Verhalten wie Sport.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Sie können anhand von Fallbeispielen Zuordnungen auf Itemebene der ICF vornehmen und anhand von Kasuistiken sog. ICF Core Sets (z.B. für psychische Störungen) anwenden zur Identifikation des Ausmaßes der Behinderung (Rehabilitationsdiagnose). Sie können unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren Interventionen ableiten. Sie erkennen gesundheitsrelevante Aspekte verschiedener Lebenswelten u. die Notwendigkeit passgenauer Präventionsmaßnahmen (Settingansatz). Sie identifizieren auf Grundlage des Risko- und Schutzfaktoren-Modells auch Ressourcen bzw. Resilienzfaktoren, die psychische Belastungen abpuffern können (s.a. Positive Psychologie). Sie sind in der Lage, evidenzbasierte Beurteilungen der Interventionen im Bereich Rehabilitation u. Prävention/Gesundheitsförderung bezüglich ihrer Wirksamkeit (Wiederherstellung von Gesundheit bzw. Vorbeugung von Gesundheitsbeeinträchtigungen) vorzunehmen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können verständlich und kollegial psychologische Befunde und Einschätzungen im Rahmen der stets interdisziplinären Begutachtung in der Rehabilitation beitragen/kommunizieren. Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit an der Rehabilitation und Prävention/Geundheitsförderung beteiligten Lebens-, Versorgungs- oder Organisationsbereichen und prüfen mögliche Schnittstellenprobleme.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M14 Allgemeine Verfahrenslehre, Gruppenpsychotherapie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	14
Modultitel:	M14 Allgemeine Verfahrenslehre, Gruppenpsychotherapie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Wissensvermittlung in diesem Modul gibt einen Überblick über wissenschaftlich geprüfte und anerkannte, psychotherapeutische Verfahren und evidenzbasierte Neuentwicklungen (Verhaltenstherapie, Psychodynamische Psychotherapie, Systemische Therapie und Gesprächspsychotherapie), sowie über verfahrensübergreifende Methoden und Ansätze (z.B. IPT, EMDR oder CBASP). Weiterhin werden anerkannte Merkmale für die Bewertung wissenschaftlicher Evidenz der wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden sowie evidenzbasierte Neuentwicklungen thematisiert. Das Seminar Gruppentherapeutische Verfahren beinhaltet die wichtigsten (evidenzbasierten) gruppenpsychotherapeutischen Verfahren. Dabei werden insbesondere adjuvant zur Einzeltherapie (durch approbierten Psychotherapeuten) durchführbare Gruppentherapien (INT, Soziales Kompetenztraining, Skillsgruppe bei Borderlinestörungen, Psychoedukation etc.) behandelt und praktisch durchgeführt.
Veranstaltungen:	14.1 Vorlesung Allgemeine Verfahrenslehre 14.2 Seminar Gruppenpsychotherapeutische Verfahren
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Module des Grundstudiums (Grundlagenfächer der Psychologie, Grundlagen in psychologischen/wissenschaftlichen Methoden sowie Grundlagen in den Anwendungsfächern)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 300 h (davon 100 h für Lehrveranstaltungen, 200 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	- Berking, M. & Rief, W. (2012). Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band II: Therapieverfahren. Berlin Heidelberg: Springer. - Bohus, M. & Wolf-Arehult, M. (2009). Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten. Stuttgart: Schattauer. - Hinsch, R. & Pfingsten, U. (2007). Gruppentraining sozialer Kompetenzen GSK (5. Auflage). Weinheim: Beltz. - Strauß, B. & Mattke, D. (Hrsg.). (2018). Gruppenpsychotherapie – Lehrbuch für die Praxis. Berlin Heidelberg: Springer. - Strauß, B. (2022). Gruppenpsychotherapie: Grundlagen und integrative Konzepte. Kohlhammer Verlag.

Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M14 Allgemeine Verfahrenslehre, Gruppenpsychotherapie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können die Wirkungsweise und Einsetzbarkeit wissenschaftlich geprüfter und anerkannter psychotherapeutischer Verfahren und Methoden benennen. Sie können evidenzbasierte Neuentwicklungen unter Einbeziehung der jeweiligen historischen Entwicklung, der Indikationsgebiete und der Wirksamkeit, der Ätiologie- und Störungsmodelle und die den Verfahren und Methoden zugehörigen psychotherapeutischen Techniken erkennen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können gruppenpsychotherapeutische Verfahren im stationären wie ambulanten Bereich selbständig durchführen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen wenden bei der Indikationsstellung und der Behandlungsplanung die des Alters- und Patientengruppe angemessenen anerkannten Behandlungsleitlinien unter Beachtung des üblichen Vorgehens, der Qualitätssicherung sowie von Stärken und Schwächen in der Leitlinienentwicklung an.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen klären Patientinnen und Patienten und andere beteiligte oder zu beteiligende Personen angemessen über anerkannte Behandlungsleitlinien auf. Sie fühlen sich grundsätzlichen Werten im Umgang mit Patienten verpflichtet: Selbstbestimmung und Respekt (Begegnung auf Augenhöhe).

M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen, Gesundheitsökonomie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	15
Modultitel:	M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen, Gesundheitsökonomie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Komplexität der Diagnostik und der Behandlung psychischer Störungen bildet sich in unterschiedlichen Versorgungsformen und Versorgungsinstitutionen ab. Grundsätzlich können stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungsformen unterschieden werden, deren Finanzierung, politisch-administrative Grundlagen (z.B. PsychPV), Allokationsregeln (welcher Patientenkreis wird in einer Einrichtung aufgenommen) und systemische Kooperationen (Schnittstellenproblematik, z.B. Drehtürpsychiatrie) im Seminar aufgezeigt werden. In der letzten Zeit werden zu-nehmend neue Versorgungsformen entwickelt, die mehrere dieser Versorgungsformen integrieren und ebenfalls erarbeitet werden. Der in der Psychotherapie zentrale Begriff der evidenzbasierten Therapie wird in Zusammenhang mit gesundheitsökonomischen Konzepten (z.B. Kosten-Nutzen-Analyse) auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive dargestellt und diskutiert.
Veranstaltungen:	15.1 Seminar Psychiatrische Versorgungsstrukturen 15.2 Seminar Gesundheitsökonomische Aspekte
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF 60 % Präsentation und Thesenpapier in Teilmodul 1 oder 2 UND 40 % Schriftliche Zusammenfassung (4-5 Seiten) alternierend in Teilmodul 1 oder 2
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h,davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	•Becker, T., Hoffmann, H., Puschner, B. & Wein-mann, S. (2008). Versorgungsmodelle in Psychiatrie und Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. •Brieger, P. (2019). Psychiatrische Versorgung in Deutschland – ein Überblick. Bundesgesundheitsbl 62, 121–127. •Hauth, I. (2016). Versorgung neu gedacht. In: Hauth, I., Falkai, P. & Deister, A. (Hrsg.): Psyche Mensch Gesellschaft. Psychiatrie und Psychotherapie in Deutschland: Forschung, Versorgung, Teilhabe. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 61-70. •Salize, H. J. & Kilian, R. (2010). Gesundheitsökonomie in der Psychiatrie, Konzepte, Methoden, Analysen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. •Vogel, H. & Wasem, J. (2004). Gesundheitsökonomie in Psychotherapie und Psychiatrie, Gesundheitsökonomische Untersuchungen in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung. Stuttgart/New York: Schattauer Verlag.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen, Gesundheitsökonomie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensvertiefung: Absolvent*innen können das psychiatrische Versorgungssystem skizzieren und dessen Funktionsweise erklären bzw. demonstrieren. Sie können die Grundbegriffe der Gesundheitsökonomie erklären und die gesellschaftlichen Kosten einzelner Störungen (z.B. Tabakassoziierte Kosten) ableiten.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die Möglichkeiten und Grenzen solcher Analysen bezogen auf psychiatrische Störungen kritisch beurteilen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können personenzentrierte und institutionenentrierte Versorgung kontrastieren und dabei fachlich kompetent (unter Einholung wissenschaftlicher Evidenz!) argumentieren bzw. kritisieren und alternative Konzepte (z.B. nicht Werkstatt für Behinderte, sondern Selbsthilfefirma) vorschlagen.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M16 Vertiefung Sozialpsychologie I

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	16
Modultitel:	M16 Vertiefung Sozialpsychologie I
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Claudia Sassenrath
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M3 werden weitere Phänomene und Konzepte der Sozialpsychologie behandelt, um das Spektrum der Sozialpsychologie zu vervollständigen (z.B. Soziale Wahrnehmung und Attribution, Sozialer Einfluss, Aggression und Prosoziales Verhalten).
Veranstaltungen:	16.1 Seminar Sozialpsychologie (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine)
Lehr- und Lernformen:	S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagenveranstaltung Sozialpsychologie im Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	oUllrich, J., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2023). Sozialpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. oAronson, E., Wilson, T. D., Sommers, S. R. (2020). Social Psychology, Global Edition. Vereinigtes Königreich: Pearson. oWerth, L., Denzler, M., & Mayer, J. (2020). Sozialpsychologie–Das Individuum im sozialen Kontext. Aufl., Berlin, Heidelberg. oWerth, L., Seibt, B., & Mayer, J. (2020). Sozialpsychologie–Der Mensch in sozialen Beziehungen. Interpersonale und Intergruppenprozesse, Berlin/Heidelberg, 22020.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M16 Vertiefung Sozialpsychologie I

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können die zur Grundlagenveranstaltung hinzugekommenen sozialpsychologischen Phänomene und Konzepte erkennen, beschreiben und reproduzieren. Sie leiten biologische, psychologische sowie soziale und kulturelle Faktoren, die menschliches Erleben und Verhalten über die gesamte Lebensspanne hinweg beeinflussen, aus allgemeinen Modellen und wissenschaftlichen Erkenntnissen her.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen nutzen ihre Erkenntnisse für die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung individuellen Erlebens- und Verhaltens von Menschen und ihren sozialen Bezugssystemen. Sie können die zentralen Konzepte auf aktuelle Beispiele anwenden, unter anderem können sie Zuordnungen zeitaktueller Geschehnisse zu bekannten Theorien vornehmen und dadurch Vorhersagen ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Sie können alle bisher gehörten Phänomene und Konzepte verschiedenen Theorien zurodnen und vergleichend zu einem Überblick sozialpsychologischer Fragestellungen organisieren.

M17 Pädagogik, Interkulturelle Kommunikation

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	17
Modultitel:	M17 Pädagogik, Interkulturelle Kommunikation
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Jörg Wendorff
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Im Seminar Pädagogische Interventionen und Interventionssettings werden Kenntnisse zu Bedingungen, Prozessen und Konsequenzen der Sozialisation sowie des Lernsinns institutioneller Bildungs- und Erziehungskontexte über die gesamte Lebensspanne vermittelt. Zusätzlich werden familien- und sozialpolitische Aspekte pädagogischer und psychologischer Interventionen, rechtliche sowie familien- und sozialpolitische Regelungen mit Auswirkungen auf pädagogische und psychologische Interventionen behandelt. Im Seminar Interkulturelle Kommunikation werden die Theorien im Kontext der Begriffe Enkulturation/ Akkulturation/ interkulturelle Sozialisation und interkulturelle Kommunikation geklärt. Durch Diskussionen und Übungen werden praktisch interkulturelle Kompetenzen gefördert.
Veranstaltungen:	17.1 Seminar Pädagogische Interventionen und Interventionssettings 17.2 Seminar Interkulturelle Kommunikation (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine)
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagen Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Erll, A. & Gymnich, M. (2017). Interkulturelle Kom-petenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen (4. Auflage). Stuttgart: Klett. •Gudjons, H. & Traub, S. (2016). Pädagogisches Grundwissen (12. Auflage). Stuttgart: UTB. •Kumbier, D. & Schulz von Thun, F. (Hrsg.). (2017). Interkulturelle Kommunikation. Methoden, Modelle, Beispiele (9. Auflage). Reinbek: Rowohlt.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M17 Pädagogik, Interkulturelle Kommunikation

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Die Absolvent*innen können den aktuellen Wissensstand zu Bedingungen, Prozessen und Konsequenzen der Sozialisation und des Lernsinns von institutionellen Bildungs- und Erziehungskontexten wiedergeben.
Die Absolvent*innen können Theorien zu interkultureller Kommunikation erklären sowie Pro-zesse der interkulturellen Sozialisation darstellen. Sie können Theorie und Praxis des Lernens, Lehrens und Wissensmanagements auf unterschiedliche kulturelle Kontexte übertragen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Die Absolvent*innen berücksichtigen bei psychotherapeutischen Entscheidungsfindungen die Bedingungen, Prozesse und Konsequenzen der Sozialisation und des Lernens in nicht-institutionellen und institutionellen Bildungs- und Erziehungskontexten bei Menschen über die gesamte Lebensspanne hinweg.
Die Absolvent*innen identifizieren Konzepte des Wissensmanagements, mit denen sie interkulturelles Wissen systematisch organisieren. Sie identifizieren interkulturelle Kompetenzen (z.B. interkulturelle Sensibilität) und setzen diese ein.

Kommunikation und Kooperation

Die Absolvent*innen fühlen sich ethischen Grundsätze in der interkulturellen Kooperation verpflichtet: gegenseitiges Interesse, Akzeptanz und Verständnis für die andere Kultur.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M18 Quantitative Methoden II

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	18
Modultitel:	M18 Quantitative Methoden II
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M8 werden in der Vorlesung multivariate Verfahren zur Hypothesentestung (varianzanalytische und regressionsanalytische Verfahren) sowie Verfahren zur Dimensionsreduktion (z.B. Faktorenanalyse) behandelt. Im Seminar wird eine Einführung in eine gängige Statistiksoftware gegeben (z.B. SPSS oder R und G*Power) und die verschiedenen Verfahren anhand von Forschungsbeispielen aus der Psychologie durchgeführt.
Veranstaltungen:	18.1 Vorlesung Vertiefung Quantitative Verfahren 18.2 Seminar Vertiefung Quantitative Verfahren + SPSS
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagen Quantitative Methoden aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungs-vorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	-Bortz, J. & Schuster, C. (2010). Statistik für Human-und Sozialwissenschaftler (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. -Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (2. Auflage). Hallbergmoos: Pearson. -Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2003). Multivariate Analysemethoden (10. Auflage). Brlin Heidelberg New Yorg: Springer. -Field, A., Van Doorn, E. & Wagenmakers, J. (2025). Discovering Statistics Using JASP. London California New Delhi Singapore: Sage. -Bühl, A. (2018). SPSS Einführung in die moderne Datenanalyse ab SPSS 25 (16. Auflage). Pearson Deutschland.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M18 Quantitative Methoden II

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können im Überblick ausführen, welches Verfahren im Hinblick auf Studiendesign und Datenniveau (z.B. parametrische und nonparametrische Verfahren) eingesetzt wird.

Wissensvertiefung: Sie können die in der Vorlesung behandelten Verfahren bzgl. der zugrunde liegen-den Rechenschritte erklären. Sie abstrahieren den Ablauf (Planung, empirische Forschungsfrage/Hypothese, Datenerhebung und Datenauswertung, Interpretation und Schlussfolgerungen) einer quantitativen Sudie auf verschiedene Forschungsfragen der Psychologie.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die in der Vorlesung behandelten Verfahren bzgl. der zugrunde liegenden Rechenschritte teilweise händisch sowie mit einschlägiger Statistiksoftware durchführen und auswerten (Ergebnisdarstellung und Interpretation). Sie wenden Begriffe der quantitativen Forschungsmethoden auf psychologische Anwendungsfragen an.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M19 Forschungspraktikum

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	19
Modultitel:	M19 Forschungspraktikum
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Das forschungsorientierte Praktikum dient dem Erwerb grundlegender Erfahrungen im wissenschaftlichen Bereich. Die Studierenden werden angeleitet, Studien zur systematischen/kontrollierten Erfassung menschlichen Verhaltens und Erlebens sowie der menschlichen Entwicklung einschließlich der sozialen Einflüsse und biologischen Komponenten in der Grundlagen- und An-wendungsforschung der Psychologie wissenschaftlich funidert zu planen, umzusetzen, objektiv auszuwerten, schriftlich aufzubereiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Sie sollen aktiv an exemplarischen Untersuchungen teilnehmen sowie an deren Planung und Durchführung mitarbeiten.
Veranstaltungen:	19.1 Forschungspraktikum
Lehr- und Lernformen:	Praktikum + koordinierende Präsenzveranstaltungen (im Block oder studienbegleitend); das Forschungspraktikum kann auch an einem Forschungsinstitut außerhalb der Hochschule absolviert werden; es findet in Kleingruppen statt.
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis); M9, 10, 12 und 18 erfolgreich absolviert (Prüfungsleistungen bestanden)
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF; Präsentation (30%) u. schriftliche Berichtfassung (50%) und Selbstlernprotokoll/Beschreibung des Forschungsprozess (20%)
ECTS-Leistungspunkte:	9
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	270 h (die Präsenzveranstaltungen von ca.30 h können studienbegleitend oder als Block stattfinden, der Rest wird für die Erstellung des Studiendesigns, die Datensammlung und Datenauswertung sowie die Berichtfassung benötigt)
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	•Bortz, J. & Schuster, C. (2010). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (2. Auflage). Hallbergmoos: Pearson. •Döring, N. & Bortz, J. (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften (5. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Mayring, P. (2016). EInführung in die qualitative Sozialforschung (6. Auflage). Weinheim: Beltz. •Kuckartz, U. & Rädiker, St. (2020). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. •Heimsch, F., Niederer, R. & Zöfel, P. (2022). Statisitk im Klartext: Für Psychologen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. 3. aktualisierte Auflage. Person Deutschland GmbH. •Peters, J.H. & Dörfler, T. (2022). Planen, Durchführen und Auswerten von Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Pearson Deutschland GmbH. •Peters, J.H. & Dörfler, T. (2022). Schreiben und Gestalten von Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Pearson Deutschland GmbH.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M19 Forschungspraktikum

Wissen und Verstehen:

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können die im theoretischen Studium erworbene Fach- und Methodenkompetenz in der Forschungspraxis anwenden.
Sie können auf Grundlage einer konkreten Forschungsfrage Forschungsdesign und -methodik bestimmen, differenzieren und entscheiden, welche Methode geeignet ist, um die Forschungsfrage möglichst vollumfänglich zu beantworten. Sie bestimmen die Kriterien, die eine Beantwortung der Fragestellung darstellen (operationalisieren die Fragestellung), struk-turieren ihr Forschungsvorhaben, überprüfen und bewerten die erreichten Zwischenschritte (Portfolio als Prüfungsleistung beinhaltet auch eine Beschreibung des Forschungsprozesses).

Kommunikation und Kooperation

Sie berichten ihre Ergebnisse bzw. stellen sich einem fachlichen Diskurs (die Präsenzveranstaltungen finden in Kleingruppen statt, wo die Studierenden auch ihre Vorhaben und Ergebnisse präsentieren).

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen handeln gemäß wissenschaftsethischen Grundsätzen (z.B. Einbeziehung der Beforschten, Ethikkommission). Sie entwickeln individuelle Prioritäten bzw. Forschungsinteressen, die in der Bachelorarbeit weitergeführt werden können.

M20 Medizin, Pharmakologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	20
Modultitel:	M20 Medizin, Pharmakologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Im Seminar Grundlagen der Medizin werden Anatomie, Aufbau und Funktion des Nervensystems, internistische, neurologische, orthopädische und ausgewählte pädiatrische Krankheitsbilder, biologische Komponenten psychischer Störungen und Symptome, Genetik und Verhaltensgenetik, Grundlagen der somatischen Differentialdiagnostik sowie medizinische Behandlungsverfahren vermittelt. Im Seminar Grundlagen der Pharmakologie werden Grundlagen der Pharmakologie, Pharmakodynamik, Pharmakokinetik, Psychopharmaka, Pharmakotherapie sowie die Wechselwirkung mit psychotherapeutischer Therapie vermittelt.
Veranstaltungen:	20.1 Vorlesung Medizin 20.2 Vorlesung Pharmakologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagen Biologische Psychologie aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	8
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 240 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 180 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Benkert, O., Hautzinger, M. & Graf-Morgenstern, M. (2016). Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten (3., aktual. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Köhler, T. (2020). Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten: Orientiert an der Approbationsordnung für Psychologische Psychotherapeuten (4., aktual. Auflage). Stuttgart: Schattauer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M20 Medizin, Pharmakologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Die Absolvent*innen können grundlegende Kenntnisse über körperliche Prozesse, Krankheiten und medizinische Behandlungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind, wiedergeben.
Die Absolvent*innen können grundlegende Kenntnisse zu neuropharmakologischen Prozessen der Signalubertragung, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind, wiedergeben.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Die Absolvent*innen wenden bei der Ausübung der Psychotherapie ihre grundlegenden Kenntnisse über körperliche Prozesse, Krankheiten, Behinderungen und medizinische Behandlungsverfahren an.
Sie wenden bei der Ausübung der Psychotherapie ihre grundlegenden Kenntnisse zu neuropharmakologischen Prozessen der Signalübertragung im Gehirn und zur pharmakologischer Beeinflussung der Signalübertragung durch Medikamente an. Sie vollziehen die Indikationsstellung und Wirksamkeit pharmakologischer Behandlungen auf der Grundlage physiologischer Wirkweisen und der möglichen Interaktion mit psychotherapeutischen Prozessen nach und berücksichtigen sie angemessen bei der Entscheidungsfindung.

Kommunikation und Kooperation

Die Absolvent*innen erklären Patientinnen und Patienten oder anderen beteiligten oder zu beteiligenden Personen relevante Grundlagen über körperliche Prozesse, Krankheiten und medizinische Behandlungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind.
Sie informieren Patientinnen und Patienten oder andere beteiligte oder zu beteiligende Personen über die wissenschaftlich fundierten Indikationsgebiete von Psychopharmaka, über deren Wirkungsweise sowie über den zu erwartenden Nutzen und die Nebenwirkungsrisiken.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M21 Praktika (Orientierungs-, berufsbegleitendes Praktikum)

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	21
Modultitel:	M21 Praktika (Orientierungs-, berufsbegleitendes Praktikum)
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Im Wahlbereich 'Psychotherapie' machen die Studierenden erste praktische Erfahrungen in der psychotherapeutischen Versorgung. Sie erhalten grundlegende Einblicke in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Einrichtungen. Das Praktikum kann in folgenden Einrichtungen absolviert werden, sofern dort Psychotherapeut*innen, psychologische Psychotherapeut*innen oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen tätig sind: 1.in Einrichtungen der psychotherapeutischen, psychiatrischen, psychosomatischen oder neuropsychologischen Versorgung, 2.in Einrichtungen der Prävention oder der Rehabilitation, die mit den in Nummer 1 genannten Einrichtungen vergleichbar sind, 3.in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen oder 4.in sonstigen Bereichen der institutionellen Versorgung. Im Wahlpflichtbereich 'Alle Anwendungsfelder der Psychologie' können die Studierenden ihr berufsqualifizierendes Praktikum in verschiedenen Feldern der Psychologie (z.B. in einem Wirtschaftsunternehmen, einer NGO, der Sozialadministration, einem Forschungsinstitut etc.) absolvieren, sofern eine Praxisbetreuung durch ein/e/n Psycholog/in/en gewährleistet ist. Das Orientierungspraktikum dient dem Erwerb erster praktischer Erfahrungen in allgemeinen Bereichen mit Bezug zur Gesundheits- und Patientenversorgung. Die Studierenden bekommen Einblicke in die berufsethischen Prinzipien sowie in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der Patientenversorgung. Darüber hinaus sind ihnen die grundlegenden Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie strukturelle Maßnahmen zur Patientensicherheit zu zeigen. Das Orientierungspraktikum findet in interdisziplinären Einrichtungen der Gesundheitsversorgung oder in anderen Einrichtungen statt, in denen Beratung, Prävention oder Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung psychischer Gesundheit durchgeführt werden.
Veranstaltungen:	20.1 Wahlpflichtfach berufsqualifizierendes Praktikum Teil 1 -Psychotherapie 20.2 Wahlpflichtfach berufsqualifizierendes Praktikum Teil 1 – alle Anwendungsbereiche der Psychologie 20.3 Orientierungspraktikum in einer Einrichtung des Gesundheitswesens
Lehr- und Lernformen:	Beide Praktika können im Block oder studienbegleitend durchgeführt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme:	90 ECTS für das berufsqualifizierende Praktikum. Praktikumstätigkeiten, die vor Beginn des Studiums abgeleistet worden sind, können auf Antrag auf das Orientierungspraktkium angerechnet werden, sofern sie den hier geregelten Anforderungen inhaltlich entsprechen. Die Praxisstellen müssen von der Studiengangsleitung genehmigt sein.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PA -30 Tage berufsqualifizierendes Praktikum CAVE: Das berufsqualifizierende Praktikum kann freiwillig in Absprache mit der Studiengangsleitung und der Praxiseinrichtung auf bis zu 95 Tage verlängert werden. Für Verlängerungen erhalten die Studierenden höchstens 5 unbenotete ECTS, die ihnen für das Wahlpflichtmodul angerechnet werden. PA -19 Tage Orientierungspraktikum
ECTS-Leistungspunkte:	13
Benotung:	unbenotet Zur prüfungsrelevanten Anerkennung der Praktika muss ein Nachweis sowie eine Beurteilung als ‘bestanden’ der Praxisstelle vorliegen.
Arbeitsaufwand:	13 ECTS, 390 Arbeitsstunden
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Die Anwesenheit wird von den Praxisstellen bestätigt.

Kompetenzdimensionen des Moduls M21 Praktika (Orientierungs-, berufsbegleitendes Praktikum)

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die im theoretischen Studium erworbene Fachkompetenz in der Praxis anwenden.
Sie können in den komplexen Praxissituationen zwischen relevanten und irrelevanten Informationen zur Problemlösung/Intervention differenzieren und entscheiden, welche Methode die besten Effekte erzielt.

Kommunikation und Kooperation

Sie haben grundlegende Kompetenzen in der Kommunikation mit Patient*innen sowie mit anderen beteiligten Personen oder Berufsgruppen entwickelt und wenden sie an.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen können Widersprüche bzgl. ihrer beruflichen ethischen Standards und beruflichen Praxisbedingungen integrieren und individuelle Prioritäten entwickeln. Sie sind in der Lage, die Rahmenbedingungen der und die Aufgabenverteilung in der interdisziplinären Zusammenarbeit zu erkennen und entsprechend der Aufgabenverteilung angemessen mit den verschiedenen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten.

M22 Vertiefung Sozialpsychologie II

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	22
Modultitel:	M22 Vertiefung Sozialpsychologie II
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Janine Thome
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Exemplarisch wird hier eine aktuelle sozialpsychologische Theorie detailliert analysiert. Die vorangegangenen theoretischen und empirischen Arbeiten werden analysiert, um die Mechanismen der Entwicklung einer wissenschaftlichen Theorie zu demonstrieren. In der Übung soll die praktische sozialpsychologisch-experimentelle Herangehensweise vertieft werden. Die Studierenden replizieren dazu in Kleingruppen jeweils verschiedene empirische Arbeiten, die für die im Seminar behandelte Theorie besonders bedeutend sind.
Veranstaltungen:	22.1 Seminar Vertiefung Sozialpsychologie II (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine) 22.1 Übung Vertiefung Sozialpsychologie II (die Gruppe wird geteilt, es gibt zwei alternative Termine)
Lehr- und Lernformen:	S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagen Sozialpsychologie und Methodenveranstaltungen aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	GÜ - Gruppenübung (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	oHandbook of Theories of Social Psychology: Collection: Volumes 1 & 2. (2012). Vereinigtes Königreich: SAGE Publications. oUllrich, J., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2023). Sozialpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. oAronson, E., Wilson, T. D., Sommers, S. R. (2020). Social Psychology, Global Edition. Vereinigtes Königreich: Pearson.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M22 Vertiefung Sozialpsychologie II

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können Fragestellungen und Befunde der Sozialpsychologie erläutern und kategorisieren. Sie können einen Überblick über die zentralen Schritte beim Aufbau bzw. der Entstehung einer psychologischen Theorie skizieren. Sie können relevante Konzepte erklären und sie mit realen Zeitgeschehnissen vergleichen bzw. den Zusammenhang mit politischem Handeln diskutieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können selbständig anhand von praktischen Übungen (ggfs. auch mit externen Personen/Gruppen) einschlägige sozialpsychologische Experimente, durchführen, auswerten und evaluieren. Darüber hinaus können sie selbständig Forschungsfragen generieren, die geeignete qualitative und/oder quantitative Methodik zur Beantwortung auswählen und Ablauf, Ergebnisse und eine schlussfolgernde Diskussion unter Einbeziehung des existenten Forschungsstandes kohärent darstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen fühlen sich ethischen Werten in Bezug auf die Beobachtung (oft eingeschränkt vorinformierter Versuchsteilnehmender) verpflichtet: Verschwiegenheit, Anonymisierung von Daten, wertschätzende Rückmeldungen.

M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	23
Modultitel:	M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Claudia Sassenrath
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M6 werden im Seminar Themen der Wirtschafts- und Organisationspsychologie behandelt. Beispielsweise werden folgende Themen behandelt: Teamarbeit, Konflikte in Organisationen, Organisationsklima und Organisationskultur, Organisationsentwicklung, und verschiedene Themen der Werbepsychologie, z.B. explizite und implizite Einstellungen in der Werbung. Ein eigenes Seminar behandelt das Thema der Mensch-Maschine-Interaktion.
Veranstaltungen:	23. 1 Seminar Wirtschafts- und Organisationspsychologie 23.2 Seminar Wirtschafts- und Organisationspsychologie: Mensch-Maschine-Interaktion
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Grundlagen Wirtschaftspsychologie und Allgemeine I+II aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Portfolio bestehend aus: * 2/3 der Punkte: laufende Dokumentation von Diskussions-fragen der bearbeitenden Literatur * 1/3 der Punkte: Durchführung einer Präsentation einer Diskussionfrage (insgesamt 35 Minuten)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Felser, G. (2015). Werbe- und Konsumentenpsychologie (4., erw. und vollst. überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Kauffeld, S. (Hrsg.). (2014). Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor (3. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können differenzierte Befunde der Wirtschafts- und Organisationspsychologie im Kontext von Theorien darstellen und erklären. Sie können anhand ihrer Kenntnisse aus der Allgemeinen Psychologie die Möglichkeiten und Grenzen der Mensch-Maschine-Interaktion darstellen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können einschlägige Aufgaben wie Konfliktvermeidung in Organisationen selbständig bearbeiten/lösen.
Absolvent*innen können Strategien/Interventionen (z.B. im Bereich Werbepsychologie) differenzieren und reflektiert auf eine neue Fragestellung anwenden.
Sie können Inhalte der Gesundheitspsychologie zu Betrieblicher Gesundheitsförderung mit den Befunden zur Mensch-Maschine-Interaktion verknüpfen und einschlägige Interventionen für den modernen/zukünftigen Arbeitsplatz konzipieren.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M24 Wahlpflicht

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	24
Modultitel:	M24 Wahlpflicht
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Studierende können fakultätsübergreifend Veranstaltungen wählen.
Veranstaltungen:	
Lehr- und Lernformen:	Siehe jeweilige Veranstaltung Über mehrere Semester möglich
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	Optional benotet und unbenotet, siehe jeweilige Veranstaltung
ECTS-Leistungspunkte:	Insgesamt 5, unbenotet: 1 ECTS = 30 Zeitstunden (z.B. 19 Tage Vollzeit-Praktikum = 5 ECTS)
Benotung:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen.
Dauer des Moduls:	NaN
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Semester
Literatur:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Siehe jeweilige Veranstaltung

Kompetenzdimensionen des Moduls M24 Wahlpflicht

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie, Epidemiologie, Public Health

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	25
Modultitel:	M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie, Epidemiologie, Public Health
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M13 behandelt das Seminar insbesondere Interventionen der Gesundheitspsychologie (zur Gesundheitsförderung und Prävention) bzgl. psychischer Störungen bzw. spezifischer Aufgabenstellungen (z.B. Depressionsprävention bei Jugendlichen) und Settings (z.B. Betriebliche Gesundheitsförderung zur Vermeidung von Burnout). Insbesondere soll die aggregierte Perspektive der Bevölkerungsgesundheit eingenommen werden (Public Health), was auch epidemiologisches Fachwissen not-wendig macht (z.B. relatives Risiko für eine psychische Störung). In der Übung werden epidemiologische Kennzahlen berechnet und deren Interpretation trainiert.
Veranstaltungen:	25.1 Seminar Gesundheitspsychologie 25.2 Seminar Gesundheitspsychologie: Public Health und Epidemiologie 25.3 Übung Epidemiologie
Lehr- und Lernformen:	S + S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Quantitative und Qualitative Methodenlehre, Grundlagen Gesundheitspsychologie aus dem Grundstudium
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF: Präsentation inklusive schriftliche Ausarbeitung (60%) und Klausur Epidemiologie (40%)
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 300 h, davon 90 h für Lehrveranstaltungen, 210 h für das Selbststudium (Arbeiten für das Portfolio).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	•Brinkmann, R. (2021). Angewandte Gesundheitspsy-chologie. München: Pearson. •Fertman, C. I. & Allensworth, D. D. (Eds.). (2010). Health Promotion Programs: From Theory to Practice. San Francisco: Jossey-Bass. •Glanz, K., Rimer, B. K. & Viswanath, K. (Eds.). (2008). Health Behavior and Health Education: Theory, Research, and Practice (4th edition). San Francisco: Jossey-Bass. •Pérez, M. A. & Luquis, R. R. (Eds.). (2008). Cultural Competence in Health Education and Health Promotion. San Francisco: Jossey-Bass. •Shumaker, S. A., Riekert, K. A. & Ockene, J. K. (Eds.). (2008). The Handbook of Health Behvaior Change (3rd edition). New York: Springer Publishing Company.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie, Epidemiologie, Public Health

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können einschlägige Interventionsformen der Gesundheitspsychologie bzgl. psychischer Störungen skizzieren und die dahinterstehenden theoretischen Überlegungen erklären. Sie können epidemiologische Grundbergriffe erklären und demonstrieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können das in Modul M13 erworbene Basiswissen in Form von Interventionen zur Prävention von psychischen Störungen auf spezifische Aufgabenstellungen in Form von Projektarbeit anwenden. Sie können eine auf die Bevölkerungsgesundheit ausgerichtete Perspektive einnehmen (Public Health) und die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen berechnen.

Kommunikation und Kooperation

Sie können die jeweils passenden Theorien auswählen, begründen, warum eine bestimmte Maßnahme zielführend ist, die Rahmenbedingungen analysieren, Entscheidungen über den Einsatz der zur Verfügung stehenden Methoden treffen und dies auch verständlich an die Adressaten (z.B. Unternehmer bei betrieblicher Gesundheitsförderung) kommunizieren.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen nehmen aktiv am eigenen Lernen teil, indem sie selbst die Anwendungsfelder bestimmen, an denen sie die aufgeführten Kompetenzen erwerben möchten, also ihre eigenen Interessen einbringen. Sie können einschlägige Befunde (z.B. über Prävalenz und Inzidenz einer Erkrankung in der Bevölkerung) lesen, verstehen und anhand von vorgegebenen wissenschaftlichen Kriterien (z.B. Repräsentativität einer bevölkerungsbasierten Stichprobe) beurteilen.

M26 Methoden Evaluationsforschung

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	26
Modultitel:	M26 Methoden Evaluationsforschung
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Im Gesundheits- und Sozialbereich werden mittlerweile in jedem Versorgungs- und Leistungssegment evidenzbasierte Interventionen/Behandlungen gefordert. Neben der Struktur- und Prozessqualität, die flächendeckend geprüft und nachgewiesen ist, also auch die Überprüfung bzw. der Nachweis von Ergebnisqualität (inklusive Nachhaltigkeit der Ergebnisse). Im Seminar wird spezifisch die Vorgehensweise der Evaluationsforschung behandelt (Evaluationskriterien, einschlägige Designs und Methoden, z.B. Ergebnisbewertung oder Wirkungsanalyse). Die Beispiele stammen überwiegend aus der Psychotherapieforschung, inklusive der interkulturellen Psychotherapieforschung. In der Übung werden wichtige Forschungsarbeiten, Paradigmen und Methoden der Psychotherapieforschung behandelt (Erfolgs- oder Outcome-Forschung, Prozess-Outcome-Forschung, differentielle Indikation, Wirkfaktoren, Nebenwirkungen von Psychotherapie und Non-Response).
Veranstaltungen:	26.1 Seminar Evaluationsforschung 26.2 Übung Evaluationsforschung Psychotherapie
Lehr- und Lernformen:	S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis), Quantitative und Qualitative Methodenlehre, Verfahrenslehre
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	M30
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	- Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2014). Evaluation kompakt (2. Auflage). Weinheim: Beltz. - Gollwitzer, M. & Pohl, S., & Jäger, R. S. (2023). Evaluation kompakt (3. Auflage). Beltz - Wampold, B. E., Imel, Z. E. & Flückiger, C. (2017). Die Psychotherapie-Debatte. Was Psychotherapie wirksam macht. Bern: Hogrefe. - Barkham, M., Lutz, W. & Castonguay, L. G. (Eds.). (2021). Bergin and Garfield`s Handbook of Psychotherapy and Behavior Change. (7th ed.). Wiley.

Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M26 Methoden Evaluationsforschung

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können die spezifischen Fragestellungen und Methoden der Evaluationsforschung ausführen und erläutern. Sie können die empirisch nachgewiesenen Wirkfaktoren (Stand der Forschung!) von Psychotherapie darstellen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können den verschiedenen Störungen die jeweiligen (evidenzbasierten) Therapien zuordnen. Dabei können sie auch kulturvergleichende Befunde berücksichtigen. Absolvent*innen können eigene kleine Evaluationsdesigns entwerfen und umsetzen. Sie können die Qualität eine Evaluationsstudie anhand vorgegebener wissenschaftlicher Kriterien (unterschiedliche Evidenzstufen, z.B. Enzelbefund oder Metaanalyse) differenzieren und beurteilen. Sie können bei bestimmten Störungen die geeigneten Therapieverfahren identifizieren, Vorteile und Nachteile abschätzen und ein Empfehlungsranking (Therapie 1. Wahl, 2. Wahl etc.) auf Basis von in Leitlinien aufgestellten Algorithmen, aber auch unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeits- und Kontextmerkmalen, erstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	27
Modultitel:	M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Anna-Sophia Schwind
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Studierende lernen psychotherapeutische Basiskenntnisse in der Behandlung von verschiedenen Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen) und die Besonderheiten dieser Zielgruppen kennen. Weiterhin werden psychotherapeutische Behandlung nach Störungsbildern und nach Settings (Einzeltherapie, Paar- und Familientherapie, Gruppentherapie, Notfall- und Krisenintervention) und deren Besonderheiten vermittelt. Die vermittelten Behandlungsansätze richten sich nach wissenschaftlich geprüften und anerkannten Verfahren und Methoden. Es werden Basistechniken aus dem Diagnostikprozess von Psychotherapien und Beratungsgesprächen vermittelt, sowie ausgewählte, wissenschaftlich anerkannte psychotherapeutische Verfahren und Methoden aus dem Modul M14 (Allgemeine Verfahrenslehre) anwendungs- und übungsorientiert in Kleingruppen erprobt. Fertigkeiten in der Durchführung von Fallkonzeption und Behandlungsplanung werden ebenfalls eingeübt.
Veranstaltungen:	27.1 Verfahren Kinder und Jugendliche 27.2 Verfahren Ältere 27.3 Verfahren Erwachsene
Lehr- und Lernformen:	S/Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Modul Verfahrenslehre
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	GÜ
ECTS-Leistungspunkte:	15
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 450 h, davon 150 h für Lehrveranstaltungen, 300 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Berking, M. & Rief, W. (Hrsg.). (2012). Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor. Band II: Therapieverfahren. Berlin Heidelberg: Springer. •Perrez, M. & Baumann, U. (2011). Lehrbuch Klinische Psychologie – Psychotherapie. Berlin Heidelberg: Springer. •Senf, W., Broda, M. & Wilms, B. (Hrsg.). (2013). Techniken der Psychotherapie: Ein methodenübergreifendes Kompendium. Stuttgart: Thieme.

Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Die Anwesenheit wird kontrolliert. Begründung: Voraussetzung zum Erwerb von Handlungskompetenzen in wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren ist das Erlernen praktischer Anwendung durch Einüben und Feedback, das nur durch Anwesenheit erfolgen kann. Die Anwesenheit gilt grundsätzlich als erfüllt, wenn in jedem Teilmodul an 80% der Lehrveranstaltungen teilgenommen wurde. Ein Attest für die Abwesenheit ist nicht erforderlich. Die Anwesenheit gilt darüber hinaus als erfüllt, wenn an mindestens 60 % der Lehrveranstaltungen teilgenommen wurde und die Abwesenheit mit einer kompetenzorientierten Ersatzleistung ausgeglichen wurde (ohne Vorlage Attest). Die Ersatzleistung wird bzgl. Umfang und Inhalt von der/dem Lehrenden zu Semesterbeginn vorgegeben. Wer weniger als 60% anwesend war, kann keine Ersatzleistung erbringen. Die Erfüllung der Anwesenheitspflicht ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfungsleistung in dem jeweiligen Teilmodul, die nur in Präsenz abgeleistet werden kann. Wer die Anwesenheitspflicht in einem Teilmodul nicht erfüllt hat, hat das gesamte Modul nicht bestanden.

Kompetenzdimensionen des Moduls M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen entwickeln Handlungskompetenzen in wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren zur Ausübung der heilkundlichen Psychotherapie bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen mit unterschiedlichen Störungsbildern und in unterschiedlichen Settings. Sie erfassen psychologische und neuropsychologische Störungsbilder sowie psychische Aspekte bei körperlichen Erkrankungen bei allen Alters- und Patientengruppen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie schätzen die Chancen, Risiken und Grenzen der unterschiedlichen wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden wissenschaftlich fundiert und in Abhängigkeit von Lebensalter, Krankheitsbildern, sozialen und Persönlichkeitsmerkmalen, Gewalterfahrungen sowie dem emotionalen und intellektuellen Entwicklungsstand der betroffenen Patientinnen oder Patienten ein.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen wählen auf der Grundlage vorangegangener Diagnostik, Differentialdiagnostik und Klassifikation die dem Befund sowie der Patientin oder dem Patienten angemessenen wissenschaftlich fundierten Behandlungsleitlinien aus. Sie entwickeln selbständig wissenschaftlich fundierte Fallkonzeptionen und die entsprechende Behandlungsplanung und beachten die Besonderheiten der jeweiligen Altersgruppe, der jeweiligen Krankheitsbilder und des jeweiligen Krankheitskontextes sowie des emotionalen und intellektuellen Entwicklungsstandes der betroffenen Patientinnen und Patienten. Sie können auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft psychische und psychisch mitbedingte Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter einschließlich des höheren Lebensalters erklären. Absolvent*innen klären Patientinnen und Patienten und andere beteiligte oder zu beteiligende Personen angemessen über wissenschaftliche Erkenntnisse, Störungsmodelle und anerkannte Behandlungsleitlinien auf. Sie setzen selbständig psychotherapeutische Basistechniken als Grundlage der unterschiedlichen wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Erwachsenen unter Berücksichtigung von Besonderheiten der jeweiligen Alters- und Patientengruppe ein.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit, Colloquium, Versuchspersonenstunden

Studiengang:	Angewandte Psychologie
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	28
Modultitel:	M28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit, Colloquium, Versuchspersonenstunden
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Silvia Queri
Art des Moduls:	Pflicht
Vorlesungssprache:	deutsch
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Bachelorarbeit stellt den Abschluss des Studiums dar und soll demonstrieren, dass wissenschaftliches Arbeiten gelernt wurde. Die Studierenden wählen selbst eine empirisch-wissenschaftliche Fragestellung (keine Literaturarbeit), bestimmen die Methodik, mit der sie diese beantworten möchten und beschreiben die Planung (theoretischer Hintergrund), Durchführung (Methodik) und Ergebnisse gemäß wissenschaftlicher Vorgaben (z.B. Literaturrecherche, Zitationen, Replizierbarkeit der empirischen Arbeit etc.). Zuletzt differenzieren und kontrastieren (Diskussion) sie ihre Ergebnisse im Kontext der aktuellen Literatur bzw. Forschung und zeigen den Bezug zur Praxis auf (z.B. Konsequenzen für die Praxis, evtl. Implementation in die Praxis etc.). Im Colloquium stellen die Studierenden in einer Art Peer-Review-Verfahren ihr Bachelorarbeitsvorhaben dar, v.a. begründen sie die Methodik zur Beantwortung ihrer For-schungsfrage und beantworten Fragen ihrer Mitstudierenden und der Professor*innen. Durch die verpflichtende Teilnahme an verschiedenen wissenschaftlichen Versuchen oder Studien im Umfang von mind. 30 Zeitstunden als Versuchsperson (z.B. im Modul 3 Experimentalpraktikum Sozialpsychologie oder M19 Forschungspraktikum) erhalten die Studierenden vertieften Einblick in die Forschungspraxis sowie die Forschungsthemen und -methoden.
Veranstaltungen:	28.1 Bachelorarbeit (inklusive Posterprästentation bzw. mündliche Verteidigung von 30 Minuten) 28.2 Colloquium 28.3 Versuchspersonenstunden
Lehr- und Lernformen:	Seminar + Teilnahme an Experimenten
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Die Bachelorarbeit kann nur begonnen werden, wenn die Prüfungen der ersten sechs Studiensemester im Umfang von 150 ECTS erbracht sind und das Forschungspraktikum M19 erfolgreich absolviert ist.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	B (benotet) + PR Colloquium (unbenotet) + Teilnahme an Experiment/Ableistung Versuchspersonenstunden (unbenotet) Die Erstbetreuung muss durch eine Professor:in für Psychologie erfolgen.
ECTS-Leistungspunkte:	15
Benotung:	benotet/unbenotet
Arbeitsaufwand:	Aufgabenstellung und Umfang der Bachelorarbeit sind von der Aufgabenstellerin oder dem Aufgabensteller so zu begrenzen, dass die Arbeit in 360 Arbeitsstunden, entsprechend 12 Credits, absolviert werden kann.Das Colloquim umfasst einen Arbeitsaufwand von 2 ECTS, 30 Stunden müssen als Versuchsperson abgeleistet werden (1 ECTS).
Dauer des Moduls:	einsemestrig

Häufigkeit des Angebots:	Jedes Semester
Literatur:	
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Die Anwesenheit im Colloquium wird kontrolliert. Begründung: Die Studierenden sollen sich im professionellen Diskurs üben und gegenseitig Anregungen und auch Kritik zu den Bachelorvorhaben geben. Nachdem die Veranstaltungen als Block konzipiert sind, ist nur ein einmaliges Fehlen erlaubt. Und dies auch nur unter Angabe eines wichtigen Grundes (z.B. Todesfall, Krankheit mit Attest etc.). Versäumnisse können – nur nach Absprache mit den Dozierenden - durch die Teilnahme an einem BC im nächsten Semester unter Anrechnung der bereits erbrachten Teilnahme nachgeholt werden. Wird die Ersatzleistung nicht erbracht, so ist das Modul nicht bestanden.

Kompetenzdimensionen des Moduls M28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit, Colloquium, Versuchspersonenstunden

Wissen und Verstehen:

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden anwenden.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen können eine eigene Forschungsfragestellung isolieren, relevante (der Fragestellung zugeordnete) Theorien und Befunde organisieren, die adäquate Methode zur Beantwortung der Fragestellung auswählen und die Ergebnisse bewerten und Schlussfolgerungen für die Praxis ziehen.

Druckdatum: 17.02.2026